Caritas &Du 15 Jahre Auslandshilfe Ein Rückblick 1995-2010

November 2010

15 Jahre Auslandshilfe der Caritas



Inhalt

Stef	an Maier	
_	vort	. 5
	denslager bte Völkerverständigung	. 6
Grat	vischof Dr. Alois Kothgasser ulation zum Jubiläum diözesanen Auslandshilfe	8
	nz Küberl ahre Auslandshilfe Salzburg	10
	at Sebastian Manzl aus Salzburg bringt Hoffnung und Zukunft	12
	Hans Katschthaler elfenden Dienst am Nächsten	14
	itta Trnka Keks aus Alexandria	16
	Astrid von Aufschnaiter an Maier, Synonym für die Nahost-Hilfe	18
	trice Erhardt-Steindl	
	ndschaftsbande zwischen rreich und dem Libanon	20
	Gerlinde und Dr. Wolfgang Gensluckner st nicht teilbar	22
	annes Graf von Moy kleiner Glückwunsch	24
	ald Brodnig n und Hoffnung	26
Carit	. Ingrid Burgstaller as Salzburg als Brückenbauer in Ländern des Nahen Ostens	28

Magdy Garas
Dimensionen der Solidarität zwischen der Caritas Ägypten und der Caritas Salzburg32
Hany Maurice Ein Pilotprojekt für Straßenkinder in Alexandria34
Dr. Eva-Maria Ziegler Berührende Begegnungen in den von der Caritas Salzburg geförderten Einrichtungen
Sr. Laurice Obeid Abenteuer der Vorhersehung
Sr. Mona Corbani Eine Geschichte der Liebe 15 Jahre Nächstenliebe
Pater Ziad Haddad Ich trage euch in meinem Herzen42
Najla Chahda Hervorragende Hilfe durch die Caritas Salzburg während des Libanonkrieges
Ibtissam Abou Arraje Ferienlager nicht wie die anderen
Jean-Maria Schmitt Die Caritas Salzburg und das Krankenhaus Bhannes48
Sr. Marie Claude Naddaf Jeder Besuch ist ein Grund zum Feiern50
Sr. Brygida Maniurka Jahrelange fruchtbare und erfolgreiche Zusammenarbeit
Sr. Renée Coussa Ein Projekt, entstanden aus der Not der Flüchtlinge54
Zeitspiegel Ereignisse von 1995 bis 2010
Finanzaufstellung
Danke aus den Ländern71

Eigentümer, Herausgeber und VerlegerAuslandshilfe der Caritas Salzburg
Für den Inhalt verantwortlich: Stefan Maier
5020 Salzburg, Universitätsplatz 7
Fotos: Caritas Salzburg

15 Jahre Auslandshilfe der Caritas





Mag. Hans Kreuzeder, Caritas Direktor

Eine Caritas versteht ihren Auftrag, sich für Menschen in Not einzusetzen, umfassend und grenzüberschreitend. Daher ist auch die Hilfe in den armen Ländern ein Grundauftrag, ohne den eine Caritas nicht vollständig wäre.

Auslandshilfe hat es auf österreichischer Ebene zwar schon lange gegeben, aber vor 15 Jahren hat auch Salzburg begonnen, eigene Hilfsprojekte auf die Beine zu stellen. Und wir haben uns wahrlich keinen einfachen Flecken Erde dafür ausgesucht mit Ländern des Nahen Ostens als Schwerpunktgebiet (Libanon, Syrien, Ägypten). Es ist eine der politisch, wirtschaftlich und militärisch instabilsten Regionen der Welt. Eine Weltgegend, die in den letzten Jahrzehnten immer wieder durch Kriege, Bürgerkriege und Terroraktivitäten an den Rand des Abgrunds geraten ist, mit unermesslichem Leid für die dort lebenden Menschen.

Begonnen hat die Arbeit der Caritas im Libanon, zerstört von 15 Jahren Bürgerkrieg. Ein schönes, kleines Land, das immer wieder den Kopf hinhalten musste für die ungelösten Probleme aus dem Urkonflikt zwischen Juden und Arabern.

Stefan Maier, der nunmehr schon langjährige unermüdliche Leiter der Auslandhilfe der Caritas Salzburg, hat schon damals begonnen auf eigene Initiative Hilfsprojekte im Libanon aufzubauen über katholische Ordenshäuser. Diese wurden dann nach seiner Bestellung zum Leiter der Auslandshilfe von der Caritas Salzburg übernommen und weitergeführt. Ein glücklicher Umstand für alle Beteiligten!

Im Laufe der Jahre hat die Caritas dann ihre Aktivitäten auf weitere Länder ausgeweitet. Zunächst auf Syrien, wo es anfangs besonders schwierig war aufgrund des strengen politischen Systems. Nur über den schon im Land verankerten und äußerst zuverlässigen Partner "Terre des Hommes" war es möglich Hilfsprojekte, vor allem für Menschen mit Behinderungen, aufzubauen. Später erfolgte dann der Sprung nach Ägypten, dem geschichtsträchtigen aber armen Land am Nil, das immer mehr zu einem besonderen Schwerpunktland der Caritas Salzburg wird. Straßenkindern, Slumbewohnern und Flüchtlingen gilt die besondere Aufmerksamkeit der Caritasprojekte. Hier arbeiten wir auch eng mit unserer Schwesterorganisation, der Caritas Ägypten, zusammen, die ein starker und kompetenter Partner ist.

Für die Auslandsarbeit gilt ja generell die Devise: sie kann nur so gut funktionieren und von dauerhaftem Erfolg getragen sein, als kompetente, verlässliche und im Land verankerte starke Partner vor Ort in die Hilfsprojekte eingebunden sind. Das zeichnet die Arbeit der Caritas im Ausland in besonderer Weise aus, schließlich gibt es in über 180 Ländern eine organisierte Caritas unterschiedlicher Größe und Ausprägung.

Manchmal werde ich gefragt, was nützt euere Hilfe angesichts der millionenfachen Not und des unermesslichen Leides in den ärmsten Ländern, das ist ja doch nur ein kleiner Tropfen auf einen ganz heißen Stein. Ich gebe dann gerne zur Antwort: Ja, es ist vielleicht nur ein Tropfen, aber der lindert das Leid Tausender Menschen, gibt vielen eine Chance auf ein etwas besseres Leben und gibt vielen Kindern und Jugendlichen eine bessere Ausgangsbasis für eine noch lange und erfolgreichere Zukunft. Unsere Projekte sind vielfach Musterprojekte für eine bessere Entwicklung und oft einzigartig in diesen Ländern. Sie sollen auch zur Nachahmung und selbständigen Weiterführung und Weiterentwicklung anregen.

Diese Festschrift zu 15 Jahren Auslandshilfe der Caritas Salzburg möchte davon einen knappen, aber repräsentativen Einblick geben.

Vorwort Ein ganz besonderes Jubiläum



Sefan Maier, Bereichsleitung Auslandshilfe

15 Jahre Auslandshilfe der Caritas Salzburg, das ist für mich als erster Referatsleiter und jetziger Bereichsleiter der Auslandshilfe der Caritas Salzburg natürlich ein ganz besonderes Jubiläum. Ein Jubiläum bietet immer die Möglichkeit, einmal einen Augenblick innezuhalten und den Blick zurück zu richten auf all das, was in den vergangenen Jahren vollbracht, erreicht oder geschaffen wurde. Und da ist die Palette wirklich überaus vielfältig:

Zahlreiche Sozialeinrichtungen vieler engagierter Partner in den Schwerpunktländern der diözesanen Caritas, nämlich im Libanon, in Syrien und in Ägypten, konnten mit Hilfe aus Salzburg neu geschaffen, ausgebaut, renoviert oder modernisiert werden. Hunderte bedürftige Kinder wurden und werden im Rahmen der Caritas-Kinderpatenschaftsaktion unterstützt und haben so die Möglichkeit, entweder ein Dach über dem Kopf bzw. eine gute Ausbildung zu bekommen oder eine entsprechende Betreuung und Pflege im Fall behinderter Kinder. Hunderten Kindern konnte dank einer unabdingbaren Herzoperation schon das Leben gerettet oder durch eine komplizierte Skoliose-Operation ein lebenswertes und würdiges Weiterleben ermöglicht werden. Gerade fängt in Ägypten das erste ehemalige Straßenkind, das in einem von der Caritas Salzburg geschaffenen Betreuten Wohnprojekt aufgewachsen ist, seine Universitätsausbildung an, was eine kleine Sensation ist und hoffentlich ein Vorbild für viele seiner Leidensgenossen, 35 Mädchen aus einem ägyptischen Slumviertel besuchen derzeit dank der Hilfe der Caritas Salzburg eine ausgezeichnete Ordensschule und sollen in der Zukunft dank ihrer guten Ausbildung den Teufelskreis von Armut und Ungebildetheit durchbrechen. Alljährlich kommen Kinder und Jugendliche unterschiedlichster Nationalität oder Konfession aus dem ganzen Nahen Osten im Rahmen der Caritas-Friedenslager zusammen und lernen Respekt, Toleranz und den friedvollen Umgang miteinander. Diese Aufzählung ließe sich noch beliebig fortsetzen.

Ermöglicht wurden und werden all diese Erfolge, auf die man wirklich stolz sein kann, vor allem durch zwei grundlegende Faktoren: Einerseits die gute, enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit kompetenten, engagierten und aktiven Projektpartnern in den einzelnen Ländern, die dank der Fördermittel der Caritas Salzburg ihre wichtige Arbeit fortführen oder überhaupt erst durchführen können. Diese lokalen Partner – die örtliche Caritas, andere Hilfsorganisationen oder sozial engagierte Ordensgemeinschaften – sind der Garant dafür, dass die Hilfe aus Salzburg tatsächlich ankommt und den Ärmsten und Schwächsten der jeweiligen Gesellschaft zugute kommt. Weit über hundert Projektreisen in den Nahen Osten und jahrelange Beziehungen haben enge Freundschaftsbande entstehen lassen, die eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit ermöglichen.

Und die zweite genauso wichtige Grundlage für die jahrelange erfolgreiche Arbeit der Auslandshilfe der Caritas Salzburg sind die treuen Förderer, Spender und Paten, die durch ihre kleinen oder großen Beiträge all diese Erfolge erst ermöglicht haben. Ihnen möchte ich an dieser Stelle von ganzem Herzen danken und sie bitten, uns auch in Zukunft die Treue zu halten und uns auch weiterhin die Mittel anzuvertrauen, mit denen so viel Positives und Gutes entstehen kann, denn natürlich bleibt in einer so krisengeschüttelten Region wie dem Nahen Osten noch viel zu tun.

Vertreter beider Gruppen kommen in dieser Festschrift zu Wort. Wir haben sowohl Förderer, Spender und Paten aus Österreich, die alle auch schon persönlich vor Ort waren und wissen worüber sie sprechen, als auch enge Projektpartner der Auslandshilfe der Caritas Salzburg in den einzelnen Ländern um ihre Beiträge gebeten, die das gemeinsam Erlebte und Geschaffene der letzten 15 Jahre reflektieren sollen. Da natürlich jeder seinen eigenen persönlichen Arbeitsschwerpunkt oder sein eigenes "Lieblingsprojekt" hat, ist daraus ein buntes Panoptikum geworden, das die Vielfalt der Aktivitäten der Auslandshilfe der Caritas Salzburg im Nahen Osten sicher gut widerspiegelt.

Gestärkt durch unsere bewährten Projektpartner und das Vertrauen unserer langjährigen treuen Förderer und Paten sehe ich voll Zuversicht auf die nächsten 15 Jahre der Auslandshilfe der Caritas Salzburg.









Friedenslager: Gelebte Völkerververständigung

Seit 1999 organisiert die Caritas Salzburg alljährlich ein Friedenslager für bedürftige Kinder unterschiedlichster Religionszugehörigkeit aus dem ganzen Nahen Osten, das jedes Mal in einem anderen Land der Region stattfindet.

Vorurteile, Feindseligkeit gegenüber Angehörigen anderer Nationalitäten oder Volksgruppen sowie religiöse Intoleranz sind im Nahen Osten leider immer noch weit verbreitet. Vor einigen Jahren beschloss deshalb die Caritas Salzburg, die im Rahmen der gesamtösterreichischen Caritas-Auslandshilfe für die Region MONA (= Mittlerer Osten/Nord-Afrika) zuständig ist, auch im Bereich Friedensund Versöhnungsarbeit tätig zu werden, um zumindest zu versuchen, einen kleinen Beitrag zur Lösung dieser Probleme zu leisten.

Wenn man Mentalitäten ändern will – so war die Überlegung –, so muss man früh damit beginnen. Erwachsene haben zumeist bereits vorgefasste Meinungen, die nur noch schwer zu ändern sind. Aus diesem Grund wurden Kinder und Jugendliche als die primäre Zielgruppe identifiziert, mit der es zu arbeiten galt. Ein dreiwöchiges Ferienlager, bei dem Kinder unterschiedlichster Nationalität und Religionszugehörigkeit zusammengebracht werden sollten, schien der ideale Rahmen dafür zu sein.

So wurde im Sommer 1999 ein erstes derartiges Lager organisiert, das in Tartous an der syrischen Mittelmeer-küste stattfand. An dieser Aktion nahmen damals christliche und muslimische Kinder aus dem Libanon, aus Syrien und aus Ägypten teil. **Das Lager war so erfolgreich,** dass es auf Wunsch aller Beteiligten im Jahr 2000 im Libanon wiederholt und in der Folge zu einer alljährlichen Tradition wurde. Es findet nun jedes Jahr in einem anderen Land der Region statt und fast jedes Jahr werden Kinder einer zusätzlichen Nation in das Projekt integriert. So fand etwa das bislang letzte Lager im Sommer 2010 in Alexandria/Ägypten statt, während das nächste Friedenslager für Sommer 2011 im Libanon geplant ist.

Die Ziele des Lagers sind all die Jahre hindurch gleich geblieben und haben seit den Ereignissen des 11. September 2001 wohl noch an Bedeutung gewonnen: **Es sollen Vorurteile abgebaut und Toleranz gestärkt werden**. Die Aktion soll bei den teilnehmenden Kindern Interesse für andere Länder, Völker, Kulturen und Religionen wecken und durch grenzüberschreitende Freundschaften einen Beitrag zur Völkerverständigung leisten. Und schließlich soll sozial bedürftigen Kindern die Möglichkeit geboten werden, zumindest einmal im Leben unbeschwerte Ferien zu verbringen.

Gemäß von vorgegebenen strengen Kriterien wählen die lokalen Partner der Caritas Salzburg in den verschiedenen Ländern der Region die Allerärmsten für die Teilnahme am Lager aus: Flüchtlingskinder, etwa Kinder aus palästinensischen Flüchtlingslagern im Libanon oder Kriegsflüchtlinge aus dem Sudan bzw. aus dem Irak, die man inzwischen in fast allen Ländern der Region antrifft, sowie Waisenkinder, Straßenkinder oder Sozialfälle. Insgesamt können jedes Jahr ca. 100 Kinder im Alter von 10 bis 13 Jahren am Lager teilnehmen, wobei immer zwei Drittel der Kinder Mädchen, der Rest Buben sind – eine Vorgabe, um der im Nahen Osten weit verbreiteten Bevorzugung von Buben entgegenzuwirken. Hinzu kommt noch ein multinationales Lagerteam, zu dem Ordensschwestern verschiedener Gemeinschaften, jugendliche Gruppenleiter sowie weitere Freiwillige (Lehrer, Sozialarbeiter, ...) verschiedenster Nationalität gehören.

Das alle verbindende Element ist die gemeinsame arabische Sprache, jedoch sprechen die Kinder unterschiedliche Dialekte und benötigten jeweils einige Tage zu Be-ginn des Lagers, um einander wirklich problemlos verstehen zu können.

Zu den vielfältigen Lageraktivitäten gehören Singen, Basteln, sportliche Aktivitäten, Wettspiele sowie Workshops mit professionellen Trainern zu Themen rund um das Hauptthema "Frieden" (wie etwa gewaltfreie Konfliktlösung), die bewirken, dass die Kinder die Scheu vor den jeweils anderen Nationalitäten schnell überwinden.

Da alle teilnehmenden Kinder immer zum ersten Mal im Leben ihr jeweiliges Heimatland verlassen, nimmt auch das Kennenlernen des Gastlandes einen hohen Stellenwert ein. In allen Ländern, in denen das Lager bislang stattgefunden hat, ermöglichte es der jeweilige Tourismusminister, dass alle touristischen Sehenswürdigkeiten gratis besucht werden können, was natürlich viele interessante Ausflüge ermöglicht und dazu beiträgt, Kosten zu sparen.

Mit großer Begeisterung bereiteten die Kinder aller Nationalitäten bei jedem Lager auch Nationalabende vor, um den anderen Teilnehmern ihr jeweiliges Heimatland mit Tänzen und Liedern vorzustellen. Bei dieser Gelegenheit werden auch die Nationalgerichte der verschiedenen Länder serviert, was immer einer kulinarischen Reise durch den Nahen Osten gleichkommt. Gegen Ende des Lagers findet dann gewöhnlich ein Internationaler Abend statt, an dem die besten Stücke aller Nationalabende vor Publikum aufgeführt werden.

Seit 1999 fand das Lager mit Ausnahme von 2003 wegen des Irakkrieges und 2007 wegen der politischen Krise im Libanon jeden Sommer statt, wodurch bislang schon knapp 900 Kinder und Jugendliche aus neun verschiedenen Ländern der Region (Libanon, Syrien, Palästina, Jordanien, Irak, Ägypten, Sudan, Jemen und Libyen) an dieser Aktion teilnehmen konnten, die insgesamt 18 verschiedenen religiösen Konfessionen angehörten (römisch-katholisch, maronitisch, griechisch-katholisch, grie-chisch-orthodox, syrisch-katholisch, syrisch-orthodox, armenisch-katholisch, armenisch-orthodox, koptisch-katholisch, koptisch-orthodox, chaldäisch, assyrisch, protestantisch, evangelikal, sunnitisch, schiitisch, drusisch sowie Yazidi).

Diese Aktion ist in ihrer Art in der Region einzigartig, weshalb sie für reges Interesse im Netzwerk der internationalen Caritas sorgt. So haben sich in der Vergangenheit neben der Caritas Salzburg auch die Caritas Internationalis (Vatikan) sowie die Caritas Organisationen von Deutschland, Frankreich, Holland, Belgien, Luxemburg, Italien, Schweden und den USA an der Finanzierung des Projektes "Friedenslager" beteiligt.

Abschiedstränen fließen zu Ende eines jeden Lagers immer reichlich, was den Organisatoren die Gewissheit gibt, dass die Ziele der Aktion erreicht wurden und was wiederum die Motivation gibt, die Vorbereitungen für das nächste Lager zu beginnen.

Stefan Maier

Initiator und alljährlich Lagerleiter des Friedenslagers Leiter der Auslandshilfe der Caritas Salzburg und Nahostkoordinator der Caritas Österreich



Dr. Alois Kothgasser ist der Erzbischof von Salzburg und Schirmherr des Caritas-Patenschaftsprojektes zugunsten der Kinderkrippe für sudanesische Flüchtlingskinder der Franziskanerinnen in der syrischen Hauptstadt Damaskus. Er kennt dieses Projekt persönlich, da er in den vergangenen Jahren alle drei Schwerpunktländer der Caritas Salzburg im Nahen Osten (Libanon, Syrien und Ägypten) im Rahmen von Caritas-Delegationen persönlich bereist hat.

Gratulation zum Jubiläum der diözesanen Auslandshilfe

Die Auslandshilfe der Caritas Salzburg feiert heuer ihr 15-jähriges Bestehen und dies ist für mich ein Anlass zu großer Freude, da ich der Caritas sehr verbunden war und bin, einige Jahre lang ja auch in ganz besonderer Weise als Caritas-Bischof innerhalb der österreichischen Bischofskonferenz.

Die Schwerpunktregion für die Auslandshilfe unserer diözesanen Caritas ist seit vielen Jahren der politisch so unruhige und mit vielen Konflikten belastete Nahe Osten. Es ist dies eine Region, die auch untrennbar mit dem Namen von Stefan Maier, dem Leiter der Auslandshilfe der Caritas Salzburg verbunden ist, der schon weit über hundert Mal in diese Region gereist ist und dort im Namen der Caritas schon viel Gutes getan und viel bewegt hat.

Konkret ist die Auslandshilfe der Caritas Salzburg vor allem in drei Schwerpunktländern, nämlich **im Libanon, in Syrien und in Ägypten,** tätig. Im Laufe der vergangenen Jahre habe ich jeweils im Rahmen kleiner Caritas-Delegationen alle drei genannten Länder selbst besuchen und viele der mit Salzburger Mitteln geförderten Projekte persönlich sehen können. Es war für mich immer eine ganz besondere Freude, die langjährigen engagierten und guten Projektpartner unserer Caritas in den verschiedenen Ländern des Nahen Ostens kennen zu lernen und die von ihnen oft unter großer Mühe und mit vielen Schwierigkeiten geleistete gute Arbeit zugunsten der Ärmsten der Gesellschaft zu würdigen.

Es ist diesen **engagierten Caritas-Mitarbeitern**, Mitarbeitern anderer Hilfsorganisationen (etwa von "Terre des Hommes Syrien") und Ordensangehörigen zu verdanken, dass die Hilfe aus Salzburg vor Ort so erfolgreich und zielführend umgesetzt werden kann und so viel Gutes bewirkt.

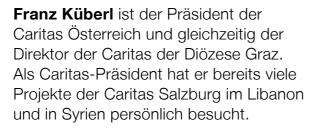
Im Libanon etwa war ich besonders erschüttert über die hoffnungslose Situation der palästinensischen Flüchtlinge, besonders der alten Menschen, in den vielen Flüchtlingslagern, die dort schon seit mehreren Jahrzehnten ohne jegliche Zukunftsperspektiven leben müssen. Schön war aber zu sehen, wie viel auch mit Hilfe und Unterstützung aus Salzburg in so vielen Schulen, Waisenhäusern und sonstigen Sozialeinrichtungen verschiedenster Ordensgemeinschaften verbessert bzw. neu geschaffen werden konnte, um vor allem den jungen Menschen eine gute Ausbildung und die bestmöglichen Zukunftsperspektiven bieten zu können.

Auch in Syrien haben mich die schlimmen Schicksale und die miserablen Lebensbedingungen der Flüchtlinge – hier vor allem Iraker und Sudanesen – tief berührt. Als Schirmherr im Rahmen der Caritas-Patenschaftsaktion bin ich einer vom Orden der Franziskanerinnen gegründeten Kinderkrippe ausschließlich für sudanesische Flüchtlingskinder ganz besonders verbunden und hoffe, dass noch viele Salzburgerinnen und Salzburger diese im Land einzigartige Einrichtung durch die Übernahme einer Patenschaft unterstützen werden.

Abschließend möchte ich der Caritas-Auslandshilfe und ihrem unermüdlichen Leiter Stefan Maier noch viel Erfolg für eine gute weitere Arbeit und viele treue Spender, Förderer und Paten wünschen, die diese wichtige und wertvolle Arbeit auch in der Zukunft mittragen und ermöglichen!

 $8 \hspace{1.5cm} 9$







15 Jahre Auslandshilfe Salzburg =

Aegypten als wichtiges Schwerpunktland Liebe zu den Mitmenschen Langjährig erprobte Expertise im Nahen Osten Enormes Engagement zugunsten der Schwächsten Stefan Maier als tragende Säule

Großartiges Know-how in der Auslandshilfe
Unglaubliche Erfolge bei der orthopädischen Behandlung von Menschen mit Behinderung
Tolles Organisationstalent
Erinnerungen an intensive gemeinsame Begegnungen mit Flüchtlingen aus dem Irak

Zukunftsgeber für Straßenkinder in Alexandria
 Unermüdlicher Einsatz im Nahen Osten
 Meister der Kommunikation nach dem Motto "Tue Gutes und rede darüber"

Guter Riecher für die richtigen Partner in der Auslandshilfe Engagement für Menschen als Übersetzung des Evangeliums Beharrlichkeit im Einsatz für andere Unmittelbarer Kontakt zu den unterstützten Familien Rastloses Spendensammeln

Toleranz als wichtige Lektion im jährlichen Kinder-Friedenslager im Nahen Osten Schutz und Hilfe für Menschen auf der Flucht Tolle Arbeit für an Skoliose erkrankte Kinder Anwaltschaft für die Ärmsten

Gratulation – weiter so! Euer Franz Küberl





Prälat Sebastian Manzl war viele Jahre lang Direktor der Caritas Salzburg. In seine Amtszeit fiel auch die Schaffung des Auslandshilfereferates der Caritas Salzburg. In seiner Eigenschaft als Caritasdirektor besuchte er zweimal den Libanon, um sich vor Ort ein Bild von der Umsetzung der Salzburger Caritashilfe zu verschaffen. (Im Hintergrund der Caritas-Präsident Franz Küberl)

Hilfe aus Salzburg bringt Hoffnung und Zukunft

18 Jahre Caritasdirektor der Erzdiözese Salzburg bedeuteten für mich auch 18 Jahre Caritas Auslandshilfe – auch wenn das Auslandshilfereferat erst 1995 offiziell gegründet wurde, so wurden natürlich auch schon zuvor Hilfsprojekte im Ausland mit finanziellen Mitteln aus Salzburg gefördert.

Ein Erlebnis – Jahre zuvor, bevor ich wusste, was auf mich zukommen würde – hat mich besonders beeindruckt: 1976 machten wir mit einer kleinen Gruppe einen Besuch bei Missionsschwestern in Äthiopien. Das Erleben dieser völlig anderen Welt, vor allem auch die Begegnung mit Armut, hat mich dermaßen erschüttert, dass ich anfangs nur flüchten wollte. Daheim wieder angekommen, wurde mir bei einem "Zeltfest" bewusst, wie sorglos die Menschen hierzulande mit den Gütern des Lebens umgingen.

1982 musste ich die Leitung der Caritas unserer Diözese übernehmen, ziemlich unvorbereitet, und es war nötig, mich in die Strukturen und Aufgabenbereiche einzuarbeiten. Es gab eine Reihe von Aktivitäten, was die Inlandshilfe betraf: Kindergärten, das Kinderdorf St. Anton, Familienhilfe, Einzelfallhilfe, Heime, Schulen, Verwaltungsarbeit u. a. mehr.

Die Auslandshilfe steckte allerdings noch ziemlich in den Kinderschuhen. Ansuchen aus verschiedenen Ländern Afrikas, aus Indien und Südamerika kamen, ein "little project" zu finanzieren, z. B. eine Schule, Wasserleitungen oder Ställe für Haustiere.

Gesamtösterreichisch bekam die Auslandshilfe der Caritas eine gewisse Struktur durch die Hilfe in der afrikanischen Sahelzone, wo mehrjährige Ausfälle des Regens Mensch und Tier gefährdeten. In der weiteren Entwicklung kam es dann dazu, dass die verschiedenen Diözesen sich schwerpunktmäßig auf bestimmte Länder und Gebiete spezialisierten. Aus einer Reihe von Fügungen entwickelte es sich, dass der Caritas Salzburg die besondere Sorge für den Nahen Osten zufiel, zunächst im Besonderen der Libanon, ein Land, das durch jahrelangen Krieg ein Bild der Zerstörung und des Leidens bot.

Die Entscheidung für diese Region, die Kontaktnahme und die weitere rasante Entwicklung hing zweifellos zusammen mit der Person des jungen Caritas-Mitarbeiters Stefan Maier. Mit unglaublichem Eifer, mit Zähigkeit und Zielstrebigkeit ging er an die Arbeit, knüpfte Kontakte und suchte nach Geldquellen. Ein Netz von Patenschaften für Waisenkinder wurde ins Leben gerufen. Bei zwei Besuchen im Libanon konnte ich mich von der Effizienz dieser Arbeit überzeugen. Nur einige Projekte möchte ich namentlich anführen: Wiederaufbau nach dem Krieg, Förderung von Schulen und Heimen, vor allem der Barmherzigen Schwestern, Finanzierung von Operationen für Behinderte sowie Ferienlager für Kinder und Jugendliche (hier in Salzburg, wie auch im Libanon).

Die Hilfe aus Salzburg brachte vielen Hoffnung und Zukunft. Sie wurde geschätzt und auch bedankt. Die Hilfe im Libanon wurde später ausgeweitet auf Syrien, Jordanien und auch Ägypten. Sicherlich stand bei allen Aktivitäten zunächst die materielle Hilfe im Vordergrund. Zu dieser kamen noch vielfältige andere Aspekte hinzu: Die vielen Begegnungen von Menschen unterschiedlicher Herkunft und Religion, Austausch und gegenseitige Wertschätzung u. v. a.

Sowohl Mission wie Caritas sind heute keine Einbahn mehr, sondern ein gegenseitiges Beschenken, ein wichtiger Beitrag zu mehr Gerechtigkeit, Völkerverständigung und Frieden. Also nicht mehr nur ein Geben, sondern auch ein Empfangen und gegenseitige Bereicherung.

15 Jahre Caritas Auslandshilfe – ein Grund zum Dank, zur Ermutigung, zum Weitermachen. Als ehemaliger Caritasdirektor entbiete ich meine Segenswünsche für noch viele Jahre fruchtbarer Caritasarbeit im In- und Ausland.



Im helfenden Dienst am Nächsten



Dr. Hans Katschthaler war von 1989 bis 1996 Landeshauptmann von Salzburg. Er besuchte im Rahmen einer von der Caritas Salzburg organisierten Reise den Libanon und ist nun schon seit geraumer Zeit selbst Pate und Schirmherr des Caritas-Patenschaftsprojektes für das Waisenhaus St. Vincent für Mädchen der Barmherzigen Schwestern von Besançon in Baskinta im Libanon.

Die Caritas Salzburg weiß sich seit nunmehr fünfzehn Jahren auch als Auslandshilfe im helfenden Dienst am Nächsten in der Ferne, vor allem in den Krisengebieten des Nahen Ostens mit einem Übermaß an Waisen, Behinderten und Flüchtlingen.

Stefan Maier konnte als junger und engagierter Caritas Mitarbeiter namens der Caritas Salzburg vor Ort Einrichtungen aufbauen oder unterstützen, die mittlerweile unverzichtbar geworden sind.

Ich denke dabei etwa an die geschützte Werkstatt Al-Safina für Behinderte in Damaskus, an das Zentrum für spastische Kinder im Krankenhaus Bhannes in Bikfaya im Libanon sowie an das Behindertenzentrum in Zghorta im Libanon, an das Behindertenferiendorf Kfarseta und an das Zentrum für autistische Kinder in Aleppo in Syrien, an die Straßenkinderprojekte in Ägypten und schließlich an die Förderung der internationalen Friedenslager für Kinder aus vielen Staaten des Nahen Ostens.

Persönlich weiß ich mich als Pate dem Heim Saint Vincent in Baskinta/Libanon besonders verbunden,

das sich über Schule und Internat um viele Kinder vor allem auch aus sozial schwachen und zerrütteten Familien kümmert. Die Schwestern kämpfen monatlich mit Problemen der Lohnkosten, die 85 Prozent des Schulbudgets ausmachen, und sind dankbar für Patenschaften, Schon mit monatlich 20 Euro kann sehr geholfen werden und ich bin immer wieder angetan von den dankbaren Rückmeldungen der Patenkinder zu den hohen Festtagen des Kirchenjahres. So hieß es als Ostergruß 2010: "Alle Mädchen unseres Heimes wünschen frohe Ostern! Angesichts der Gewalt in der Welt wissen wir uns mit den Freunden des Friedens verbunden und wir glauben an Gottes Anwesenheit, wie es der heilige Paulus schreibt (2 Korinther 13,11-13): seid friedfertig; dann wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein. Die Gnade des Herrn Jesus Christus, und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen".

Wir helfen aus der Kraft der Gemeinschaft unserer Kirche. Sie ist der von unvollkommenen Menschen getragene mystische Leib Christi, ihres Gründers. Dieser Leib ist durch menschliche Schwächen bisweilen selbst verletzt, gar verachtet, sodass es dringlich geworden ist, ihm

in der aktuellen Krise die unverbrüchliche Treue zu halten.

damit aus der Gefahr eine Chance werden kann.

Der Herr weiß um die Ambivalenz des Lebens im Guten wie im Bösen. Bei Matthäus 25 lesen wir, was immer wir geringsten Brüdern (und Schwestern) getan, auch angetan, haben, das haben wir dem König (dem Herrn) getan und was wir geringsten Brüdern (und Schwestern) nicht

getan haben, das haben wir auch dem König (dem Herrn)

nicht getan. Es geht um die guten Werke, die zusammen

mit dem Glauben den Menschen rechtfertigen.

Die Caritas Salzburg, wichtiger Teil der katholischen Kirche in Salzburg, ist in der Liebe zu den Nächsten in Nah

und Fern auf dem richtigen Weg und verdient damit unse-

re Unterstützung.



Brigitte Trnka ist Journalistin und war jahrelang Mitarbeiterin des ORF Salzburg. Als Schirmherrin der Caritas-Straßenkinderprojekte in Ägypten setzt sie sich überaus engagiert für "ihre" Schützlinge ein, die sie aus mehreren Projektbesuchen in Ägypten gut kennt.

Ein Keks aus Alexandria

Wir, Journalisten, Caritasmitarbeiter, Projektpaten, sind gekommen, um uns ein Bild zu machen. Das Bild ist berührend, die Arbeit hier an Ort und Stelle beeindruckt uns sehr.

Da kommt, es wird wohl 2 in der Früh sein, ein Bub auf mich zu, eines von den Straßenkindern, die gerade noch dem Lehrer gelauscht haben. Kommt auf mich zu, mit einem Lächeln, als käme er direkt aus dem Paradies, dabei kommt er aus den Slums; keine Eltern, kein Zuhause. Zieht aus der Hosentasche ein Keks, bricht es auseinander und hält mir eine der beiden Hälften hin.

Er sagt etwas, was ich nicht verstehe. Ich sage etwas, was er nicht versteht. Wir lächeln uns an. Er teilt mit mir sein Keks. Das beste Keks, das ich jemals gegessen habe, das ich jemals essen werde.

Ein Keks aus Alexandria.

Keks. Was ist schon ein Keks? Ein Happen zwischendurch, nicht der Rede wert für uns. Etwas, das wir jederzeit und beliebig oft zur Verfügung haben. Eine Bagatelle. "Keks: kleines, haltbares, ursprünglich englisches Gebäckstück. Kekse werden traditionell zu Kaffee oder Tee serviert; sind auch als Reiseproviant beliebt", so steht es im Lexikon.

Alexandria, an einem Abend im April, Mitternacht schon vorbei. Der mobile Betreuungsbus der Caritas ist vorgefahren, auf einem Platz nahe dem Strand. Ein Arzt, Betreuer, ein Lehrer. Man steht zur Verfügung für die Kinder, deren Zuhause die Straße ist. In kürzester Zeit sind im Freien ein paar Sessel aufgestellt; in kürzester Zeit kommen ein paar Kinder, hauptsächlich Buben, dahergelaufen. Werden immer mehr. Gerade haben sie noch Fußball gespielt oder sind einfach so durch die Gassen gezogen. Schlafen werden sie später dann auf oder unter einem Stück Karton. Familie, das gab es früher einmal. Die Kinder sind alle im schönsten Schulalter.

Jetzt gibt es für ein paar Stunden eine Art Heimat, einen sicheren Hafen: den Bus der Caritas. Wer gesundheitliche Probleme hat, kann sich untersuchen und behandeln lassen. Niemand wird irgendwohin abgeschoben, niemandem wird eine Moralpredigt erteilt. Wer Hunger hat, der kriegt etwas zu essen. Der Lehrer, Mitternacht längst vorbei, erzählt den Kindern, die auf den so rasch aufgestellten Sesseln Platz genommen haben, etwas von der Welt. Unterricht der ganz besonderen Art. Hier geht es nicht um Vorzugszeugnisse, hier geht es, ganz unkompliziert, um das Zurechtfinden in einer komplizierten Gegenwart. Aber auch um Wissen, Träume, um Zukunft.







Dr. Astrid von Aufschnaiter ist eine langjährige treue Libanon-Patin und gehört seit Anbeginn zum engsten Kreis der Freiwilligen der Auslandshilfe der Caritas Salzburg. Im Rahmen einer Caritas-Patenreise in den Libanon konnte sie viele unterstützte Projekte in diesem Land persönlich kennen lernen.

Stefan Maier, Synonym für die Nahost-Hilfe der Caritas Salzburg

Es begann an einem grau-kühlen Mai-Morgen Anfang der 90er Jahre nahe Maria Kirchental. Die Nacht-Fußwallfahrt des Gymnasiums der Herz-Jesu-Missionare stand unter dem Zeichen: Frieden für Nahost. Stefan Maier, damals noch Mitglied des Jugend Rotkreuzes seufzte unter der Last des langen Fußmarsches. Wir munterten ihn auf und erhielten dafür auf der letzten Wegstrecke Einblicke in seine Arbeit und in die aktuelle Situation des Nachkriegs-Libanon erzählt.

Seit damals begleiten wir Stefan gedanklich oder unterstützend durch seine nunmehr vielen Projekte. Leiden und freuen uns mit ihm. Wir, das ist Stefans harter Kern. Erwachsen aus den gemeinsamen Schultagen unserer Söhne. Die Klasse übernahm die Patenschaft für Jacques, einen Halbwaisen im Internat der Barmherzigen Schwestern in St. Joseph in Ajeltoun im Libanon. Sie tauschten Briefe und kleine Aufmerksamkeiten aus. Andere Klassen, andere Schulen, auch viele Einzelpersonen, zogen mit. Wir wissen, dass viele dieser Kinder von einst heute in stabilen Verhältnissen leben, glücklich verheiratet sind und schon selbst Kinder haben.

Mutiger Stefan, der in Ferienaktionen bedürftige Kinder aus Beirut und anderen Regionen des Libanons nach Salzburg zur seelischen und körperlichen Erholung brachte. Noch aus heutiger Sicht bravourös, denn es gab für die Kinder (8–12 Jahre) keinen Kulturschock, sondern nur empfindsam aufbereitete Fröhlichkeit. Unser "harter Kern" bildete Autoketten, wenn ein Ausflug anstand. War anfangs aufgeregt, wenn wir das hübsche "Völkchen" bei uns zu Gast hatten, da es orientalische Vorlieben zu berücksichtigen galt. Ihre Fröhlichkeit trotz bitterer Vergangenheit, die Ruhe der begleitenden Ordensschwestern, unser sprachliches Misch-Masch belustigte und erfreute sehr.

Stefan Maier versteht zu vernetzen und verschiedenste Bildungsschichten für seine Caritas-Mission zu gewinnen und zu begeistern. Legendär und bis heute aktuell seine Patenreisen in den Libanon, um die Projekte, die wunderbaren Ordensleute und die Personen, die diese mittragen, das Land und die Lebensumstände, usw. kennen zu lernen. Wer zudem die Buchführung von Stefan Maier kennt, weiß, dass jeder "Groschen" sein Ziel erreicht und Gutes bewirkt.

Uns faszinierte z. B. die thematische Bandbreite der Libanon Unterstützung. Die vielen Schulprojekte, mit Vernetzung auch untereinander. So erzeugten Schüler und Lehrer der Technischen Schule St. Joseph der Lazaristen Mobiliar für diverse Ordensschulen im ganzen Land. Im Fachbereich Kochen + Tourismus wurde die Schule der Lazaristen so gut, dass Catering-Bestellungen aus Beiruts diplomatischen Kreisen keine Seltenheit sind.

Ein anderes Projekt hatte meine besondere Sympathie und Bewunderung: Im Schufgebirge, menschenentleert seit den Kriegstagen, wurden die Barmherzigen Schwestern beim Wiederaufbau einer ihrer zerstörten Schulen unterstützt; mit Caritas-Minikrediten Kleinstunternehmen (Olivenöl-Mühle, Lebensmittelladen ...) auf die Sprünge geholfen, eine Frauen-Kooperative gegründet, die mit finanzierten Nähmaschinen für libanesische Textilunternehmen in Heimarbeit Aufträge übernehmen, usw.

Natürlich ging und geht nicht immer alles reibungslos. Viele Projekte wurden ein Leidensweg. Jedoch, im Rückblick weiß auch ein Stefan Maier, dass wo viel Licht ist auch Schatten kommt!

Viele Projekte in Syrien und in Ägypten sind inzwischen dazugekommen. Seine internationalen Jugend-Friedenslager werden inzwischen selbst von Kritikern hoch geachtet.

Was wir noch an Stefan Maier so sehr schätzen, ist die Kunst seiner Kontaktpflege. Auch wenn ein Projekt der Hilfe der Caritas nicht mehr bedarf, so bleibt die Resttreue. Es sind mittlerweile viele junge Libanesen, Syrer, Ägypter, Sudanesen, Jordanier, Iraker usw. durch seine Achtsamkeit gegangen.

Wir sind überzeugt, dass seine Arbeit und sein Einsatz die Zukunft im Nahen Osten mit leisen, kleinen Schritten zum Besseren beeinflusst. Danke, Stefan!

Persönlich danken wir, dass wir durch dich den Nahen Osten in seinem Innersten kennen lernen durften und uns dadurch wunderschöne Begegnungen beschert wurden.





Bedrice Ehrhardt-Steindl, gebürtige Belgierin und Frau des langjährigen belgischen Honorarkonsuls in Salzburg, ist seit langem Libanon-Patin, die das Land aus mehreren persönlichen Besuchen gut kennt. Sie zählt ebenfalls seit Beginn zu den engagiertesten Freiwilligen der Auslandshilfe der Caritas Salzburg.

Freundschaftsbande zwischen Österreich und dem Libanon

Der Krieg war kaum beendet ... einige Ruinen rauchten noch, als ich das erste Mal im Libanon war. Stefan Maier, Auslandsreferent der Caritas Salzburg, hatte schon Freundschaftsbande zu den Barmherzigen Schwestern und den Lazaristen geknüpft, Freundschaftsbande, die sich bis zum heutigen Tag immer weiter verfestigen sollten. Ich war sofort tief beeindruckt von der am Boden liegenden Moral der Menschen, die materiell ruiniert, körperlich leidend und frustriert waren, aber dennoch den starken Willen hatten, ihr Land wieder aufzubauen. Die Einrichtungen der Barmherzigen Schwestern öffneten ohne Pause ihre Türen für Hunderte Verwundete und Waisenkinder, doch auch sie konnten nach diesem schrecklichen Krieg nur sehr beschränkt helfen. Schulen, Waisenhäuser, Spitäler mussten erst wieder aufgebaut werden!

Die Caritas Salzburg, vertreten vor Ort durch Stefan Maier, fand schnell heraus, wie und wo man helfen musste. Es wurde etwa um Patenschaften geworben für Waisenkinder und für Kinder, die eine Skolioseoperation benötigten. Ich hatte oft die Gelegenheit, Stefan auf seinen Reisen zu Beginn seines libanesischen Abenteuers zu begleiten. Durch seine Vorträge in Österreich hat er viele Herzen an der Not der Libanesen teilhaben lassen und manche zu einer Reise vor Ort veranlasst. Der warmherzige Empfang aller Besucher durch die Barmherzigen Schwestern und die Lazaristen war ein wahres Beispiel für Nächstenliebe, Demut, Hingabe, Geduld und Glauben und hinterließ bei uns allen tiefe Spuren.

Ich denke an Schwester Laurice, die aus einer bombardierten und teilweise zerstörten Schule eine mustergültige Vorzeigeschule mit Internat entstehen ließ! Ich denke an Pater Ziad, der aus einer Schule für sozial Schwache eine technische Schule auf dem Niveau unserer HTL schuf. Ohne die Hilfe der Caritas wären seine genialen und kreativen Ideen nie realisierbar gewesen. Ich denke an Schwester Madeleine, durch deren unermüdlichen Einsatz und die selbstlose Hilfe von Jean Marie Schmitt aus einem einfachen Spital ein erstklassiges Krankenzentrum wurde mit Schwerpunkt skoliotische Chirurgie sowie einem Tuberkulosezentrum und einem Zentrum für spastisch und motorisch behinderte Kinder, mitfinanziert durch den Malteserorden.

Ich denke an Schwester Cristina, welche dieses Tuberkulosezentrum mit körperlicher und geistiger Hingabe führt. Ihr Engagement ging so weit, dass sie gemeinsam mit Jean Marie schwere Steine aus dem Grundstück entfernte, um Platz für einen Parkplatz zu schaffen. Eines meiner stärksten Erlebnisse war übrigens die Grundsteinlegung des Zentrums St. Florian, finanziert durch die Caritas Salzburg. Ein wunderbarer, unvergesslicher Augenblick waren die herrlichen Lieder des Chors von Schwester Ann, der sich aus Ärzten und Pflegepersonal zusammensetzte. All das geschah in einer Atmosphäre des Friedens, die jeder im Herzen behielt.

Viele Freundschaftsbande wurden zwischen Österreich und dem Libanon geknüpft dank der Initiativen von Stefan Maier, wie zum Beispiel Ferienaufenthalte von Kindern in Österreich und andererseits haben auch viele Paten und Förderer den Libanon besucht.

Friedenslager führen jedes Jahr etwa hundert sozial benachteiligte Kinder verschiedener Nationalität und Religion zusammen. All das geschieht dank der Initiative der Caritas und ihres Auslandsreferenten. Ich könnte diese Aufzählung von Erinnerungen und Eindrücken noch lange fortsetzen.

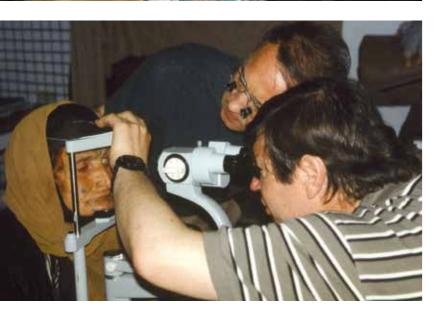
Lassen Sie mich nur noch Schwester Michelle in Zghorta im Nordlibanon, einer extrem armen Gegend, erwähnen. Ich hatte mehrere Male die Gelegenheit, mit ihr dieses Gebiet zu besuchen und konnte mir so einen Eindruck von ihrer Arbeit verschaffen und von all der Liebe, die sie ausstrahlt, sowohl in ihrem medizinischen Zentrum als auch bei ihren Besuchen bei armen Familien.

Nicht vergessen darf man dabei natürlich die großen Herzen der Paten und der zahlreichen Freunde des Libanon, die die wertvolle Arbeit der Caritas Salzburg vor Ort unterstützt haben.



Not ist nicht teilbar Die Salzburger Ärztin **Dr. Gerlinde**Vor etwa 15 Jahren (1995) kreuzten sich die Wege von

Die Salzburger Ärztin **Dr. Gerlinde Gensluckner** unterstützt mehrere Patenschaftsprojekte der Caritas Salzburg im Libanon und in Ägypten. Sie besuchte im Rahmen von Caritas-Reisen den Libanon und Ägypten und nahm zusammen mit ihrem Mann, dem Augenarzt **Dr. Wolfgang Gensluckner**, und anderen Salzburger Ärzten an einer von der Caritas Salzburg organisierten Ärztemission nach Syrien teil.



Stefan Maier, dem Nahostbeauftragten der Caritas Salzburg, mit den unseren. Wir erfuhren von der so sinnvollen Patenschaftsaktion zugunsten der vom Bürgerkrieg betroffenen Kinder, meist Waisen, im Libanon und beschlossen, diese zu unterstützen.

Bald darauf nahmen wir auch an der für uns ersten Patenreise in den Libanon teil, um einen persönlichen Einblick in diese Not zu bekommen. Buchstählich im

Patenreise in den Libanon teil, um einen persönlichen Einblick in diese Not zu bekommen. Buchstäblich im Nachkriegsgetümmel fanden wir in diesem Land eine überaus freundschaftliche Atmosphäre, interessanten persönlichen Austausch und unglaubliche Dankbarkeit in den von den Barmherzigen Schwestern vorbildlich betreuten Einrichtungen. Und nicht zuletzt konnten wir – trotz aller widrigen Umstände – die ethnische, religiöse und politische Vielfalt dieses heute noch krisengeschüttelten Landes besser kennen lernen. Insbesondere konnten wir uns aber bei dieser Reise von der Sinnhaftigkeit der eingesetzten Spenden überzeugen.

Die Idee aktiv behilflich zu sein erweiterte sich später zu einer von der Caritas Salzburg organisierten Ärtzemission quer durch Syrien bis an die irakische Grenze. Eine nicht unheikle Mission, da Syrien immerhin gut ausgebildete Ärzte hat. Was sollten wir also einbringen? Das Gesundheitswesen ist zweigeteilt, ohne allgemeine Versicherung, wenig koordiniert und für den Großteil der Bevölkerung nicht leistbar.

Zu tun wäre: die schon bestehenden Ambulanzen (oft angeschlossen an christliche Einrichtungen) in denen beratend koordiniert wird, zu unterstützen und zu erweitern, z.B. Mütterberatung (rund um Geburt), Gesundheitsberatung und Vorsorge-Untersuchungen etc.

Traditionen einer Wandlung zuzuführen wird noch lange andauern – ein mühsamer Weg.

Eine kleine originelle Notiz am Rande. Das arabische Institut der Universität von Bordeaux (Professoren und Dozenten) fungierte während dieser Mission als Dolmetscher in die französische Sprache.

So führte uns unser gemeinsamer Weg schließlich nach Ägypten zu den Straßenkindern in Kairo und

Alexandria, wo "Engel auf Erden" sich um diese von ihren Eltern und der Gesellschaft abgeschriebenen Kinder kümmern und sie schützen; sei es in Tagesbetreuungseinrichtungen, in betreuten Wohnprojekten oder im nächtlichen Einsatz auf der Straße mit dafür bereitgestellten Bussen. Den Kindern wird von der Caritas ärztlich, psychologisch, pädagogisch und rechtlich mit Rat und Tat zur Seite gestanden.

Ein Fass ohne Boden?
Ein Tropfen auf dem heißen Stein?
Ein Licht? Vielleicht?
Spenden sind in diesen Händen bestens aufgehoben.
Warum Nah-Ost?
Not ist nicht teilbar; unsere Wege führten eben dort hin.

Zuletzt möchten wir noch die so wunderbare Idee des jährlichen dreiwöchigen Friedenslagers erwähnen, an dem jeden Sommer etwa 100 Kinder verschiedenster Nationalität vom Bemühen um den Frieden erfahren dürfen, in der Hoffnung, dass da und dort ein Keim aufgehen möge. Wir sind überzeugt, dass wir teilen und uns gegenseitig unterstützen müssen auf dieser Erde.





Johannes Graf von Moy, Besitzer des berühmten Wasserschlosses in Anif, ist ein langjähriger Pate und Förderer der Auslandsprojekte der Caritas Salzburg im Nahen Osten, von denen er viele durch persönliche Besuche im Libanon und in Syrien kennt.

Ein kleiner Glückwunsch

Horrornachrichten aus aller Welt erreichen uns jeden Tag. Katastrophen unsäglichen Ausmaßes füllen die Nachrichten des Fernsehens, die Spalten unserer Zeitungen. Wir können sie mit sanftem Schauder in unserem bequemen Sessel mit verfolgen. Wir erfahren, welch große internationale Hilfsmaßnahmen zur Rettung der Betroffenen gestartet werden und wir können uns zurücklehnen in dem Wissen, dass auch unser Staat, mit unseren sauer verdienten Steuergeldern wieder großartig mitgeholfen hat, vielleicht haben wir sogar selbst die Kasse umgedreht und aus unseren Möglichkeiten Mittel beigesteuert.

Doch die Not in solchen Katastrophengebieten hört nicht auf, sie wird nur weniger medienwirksam, von neuen Gräueln überdeckt. Was aber geschieht denn dann weiter mit all den Vertriebenen, Geflohenen, Verlassenen? Wer hilft ihnen und wie? Oft hatte ich mir darüber Gedanken gemacht, aber die eigenen Alltagsprobleme, wohl auch die eigene Trägheit, hatten mich keine akzeptable Lösung finden lassen.

Bis eines Tages Stefan Maier vor mir stand und mir seine Lösung präsentierte: sich selbst, mehr wollte und brauchte er nicht! Er wollte einfach etwas tun, um im Kleinen vorerst, den entrechteten Kleinen zu helfen. Wie zufällig hatte er sich den Nahen Osten und anfangs den Libanon dafür ausgesucht. Für seine Hilfsaktionen, die er vorerst auf eigene Faust durchführte, brauchte er Geld; ich konnte mithelfen. Und so begann es:

Wir, die wir die Aktionen von Anfang an begleitet haben, haben kennen lernen dürfen, wie erfolgreiche Hilfe aussehen kann. Sie ist vorab kein Spektakel. Sie wirkt im Kleinen, sie gibt dem Individuum und nicht den Massen. Sie unterscheidet nicht zwischen Rassen und Konfessionen, sie sieht nur Not und Hilfsbedürftigkeit. Und aus Nichts, aus einem Samenkorn, das man kaum sehen konnte, an das man glauben musste, wuchs Großes.

Da war die Caritas Salzburg die richtig passende Plattform, unter ihrem Dach wuchs diese Nahosthilfe zu großer Bedeutung heran. Sie hat in den vergangenen 15 Jahren wunderbare Unterstützung geleistet, hat ihren hoch angesehenen Namen, das Gewicht ihrer leitenden Persönlichkeiten, ihre wertvollen Verbindungen, ihre finanziellen Ressourcen großzügig zur Verfügung gestellt. Viele der Projekte wären niemals Wirklichkeit geworden ohne die bewundernswerten Ordensgemeinschaften im Nahen Osten mit ihren unglaublich tüchtigen und liebenden Männern und Frauen, die alles gegeben haben und geben, um die verschiedenen Projekte zu fördern, um in ihnen und mit ihnen zu arbeiten. Doch sie und die vielen anderen Organisationen und Men-

schen die zusammenfinden mussten, damit all diese Hilfe der letzten 15 Jahre einen Bestimmungsort finden konnte, sie mussten erst vom Wert des Angebotes und seiner Durchführung überzeugt werden und - bleiben. Dabei war und ist derjenige entscheidend, der die verschiedenen Aktionen erdacht und vermittelt hat, der es vermochte, andere zur tätigen Mithilfe anzufeuern. Er musste all die Geber interessieren, entflammen und befriedigen. Um dies zu erreichen hat er auf etwas Entscheidendes gesetzt: Im Mittelpunkt blieb und bleibt das Individuum, hier der Helfer, da der Beschenkte. Hier die Freude des Gebens, dort des Nehmens, Stefan kennt alle die Beschenkten: es müssen mittlerweile Tausende sein: er erzählt kaum je von Projekten sondern immer von Menschen. Jedes Schicksal ist es wert wahrgenommen zu werden und seine ganz besondere Behandlung zu erfahren. Wie viele Schicksale das in diesen Jahren gewesen sein müssen! Zu vielen, denen er Hilfe bringen konnte, hält er weiterhin Kontakt und immer wieder konnten wir deshalb "alten Freunden" nochmals Hilfestellung geben und helfen. Lebenswege zu ebnen.

So viele Jahre erfolgreicher Arbeit der Caritas in Nahost zeigen, wo der Ansatz zur Lösung vieler, vielleicht sogar aller Probleme unserer Welt liegt: Er zeigt sich in den Worten des Neuen Testaments: "...liebe Deinen Nächsten, wie Dich selbst!" und "...was ihr dem geringsten eurer Brüder getan habt ..." Die Wahrheit und Effizienz dieser Worte ist ungeheuerlich. Es ist genau diese Caritas, die in der lateinischen Übersetzung tätige Liebe, Nächstenliebe heißt, die große und kleine Wunder bewirken kann. Im Nahen Osten hat sie ihren Namen wahr gemacht.

Diese Wahrheit lässt sich mit vielen Namen belegen, die für große Erfolge stehen und der Österreichischen Caritas dort hohes Ansehen geben: die Waisenhäuser St. Vincent und St. Joseph in Ajeltoun, das Krankenhaus in Bhannes im Libanon, Terre des Hommes, der Kindergarten für sudanesische Flüchtlingskinder, die Herz OP-Aktion in Damaskus, das Internationale Kindercamp; wenige Beispiele für viele, die vor allem eines bedeuten: viele lachende Gesichter, getrocknete Tränen, geheilte Wunden und Krankheiten.

Hinter all dem aber steht ein Name, Stefan Maier, der Motor, der Träger von Geschenken, Ideen, vollen und manchmal auch schrecklich leeren Geldbörsen, der Vermittler unserer Hilfsbereitschaft mit denen, die sie brauchen. Für das Gute, das er vermittelt und verteilt, das nun schon so viele Jahre lebt, wächst und immer weitere Kreise zieht, ist neben der Österreichischen Caritas vor allem ihm zu danken und Dem, Der ihm die Kraft gegeben hat Herzen zu berühren, damit Großes geschieht. Ihnen beiden von Herzen Dank, an Stefan viele gute Wünsche für viele weitere Jahre, nach einem so erfolgreichen Beginn.



Milch und Hoffnung



Harald Brodnig ist Journalist – dzt. bei der Kronenzeitung Salzburg –, der schon seit vielen Jahren über die Aktivitäten der Auslandshilfe der Caritas Salzburg berichtet und selbst schon einmal im Rahmen einer Caritas-Reise die in Ägypten geförderten Projekte besucht hat, von denen er seit diesem Zeitpunkt zwei auch selbst als Pate regelmäßig unterstützt.



"Failed States Index", so nennt sich die jährliche Rangliste der unsichersten und schlimmsten Staaten unserer Erde. In diesem Jahr führt sie Somalia an, das Land der Piraten, Kindersoldaten und Steinigungen. Danach folgen der Tschad und der Sudan. Der Sudan – in der Internet-Enzyklopädie Wikipedia können wir unter dem Punkt "soziale Lage" lesen: "Der Sudan gehört zu den ärmsten Entwicklungsländern in Afrika. Die soziale Absicherung und die medizinische Versorgung sind unzureichend." Nicht fassbares Leid, zusammengefasst auf zwei Sätze. Und dahinter steht eine grausame Erkenntnis. Sie lautet: Den Fluss der Tränen siehst du nicht, weil deine darin fehlt.

"Im Slumviertel Haggana am Stadtrand von Kairo unterstützt die Caritas eine Schule für sudanesische Flüchtlingskinder", schreibt Stefan Maier in der aktuellen Nahost-Info der Caritas. Der Bürgerkrieg in der Heimat hat sie ins benachbarte Ägypten getrieben. Eine nüchterne Angabe wie jene des Wikipedia-Eintrags und doch können sie nicht unterschiedlicher sein. Die eine bedeutet Elend und Unglück, die andere Hoffnung.

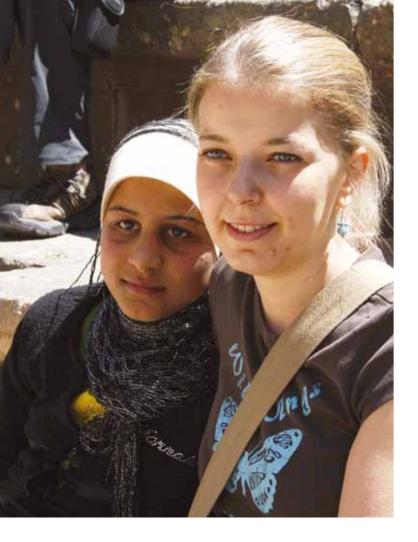
St. Bakhita heißt die Schule und die Milch für 600 Kinder kommt aus Salzburg. Hier schwimmt eine eigene Träne im großen Strom. Am Morgen sind die Kindermünder weiß von der Milch. Weiß wie die Schulhemden und weiß wie ihre Zähne, die zu sehen sind, weil sie lauthals lachen. Die Zähne sind noch in Ordnung. Ihre Augen, verletzt und getrübt durch zuviel Mangel, sind es vielfach nicht.

Im Schulhof tanzen die Mädchen. Aus einem alten Kassettenrecorder ist Michael Jacksons "Heal the world" zu hören. Ein Lied als Programm. Später wird es bei seinem Begräbnis erklingen: "Say we want to make a better place for our children and our children's children, so that they know there's a better world for them and think they make it a better place. There's a place in your heart and I know that it is love. And this place could be much brighter than tomorrow. And if you really try you'll find there's no need to cry in this place, you'll feel there's no hurt or sorrow."

"Hattest du nie den Wunsch nach einer eigenen Familie?", habe ich Stefan Maier einmal gefragt. Das war im Kloster "Tito" der Barmherzigen Schwestern in Alexandria. Stefan holte seine Brieftasche hervor und zeigte mir Fotos, nicht größer als Passbilder. Es waren viele Fotos. Sie zeigten Kinder aus dem Libanon, aus Syrien, aus Ägypten. "Das ist meine Familie", sagte er und ich verstand. Ein großes Herz schlägt nicht für einen allein und am leisesten für einen selbst.

In St. Bakhita ist das Lachen lauter geworden. Hunderte Kinder, die gemeinsam "Händchen, Näschen, Öhrchen" mit ihren Händen spielen, ihre Finger verknoten und sich so unbeschwert wie unbändig amüsieren. Armut, Krieg, Krankheit – vergessen in kindlicher Freude. No hurt or sorrow. Und wer genau hingesehen hat, der hat Stefan Maiers Träne bemerkt. Sie war nicht die einzige.





Mag. Ingrid Burgstaller ist Journalistin der Salzburger Kirchenzeitung Rupertusblatt, die seit vielen Jahren regelmäßig über die Aktivitäten der Auslandshilfe der Caritas Salzburg berichtet und im Rahmen der Caritas-Solidaritätsreisen schon alle drei Schwerpunktländer der Caritas Salzburg im Nahen Osten persönlich besucht hat.

Caritas Salzburg als Brückenbauer in drei Ländern des Nahen Ostens

Drei Länder in drei Jahren – seit Frühjahr 2007 durfte ich nacheinander die Schwerpunktländer der Caritas-Auslandshilfe kennen lernen und damit unzählige Projekte und auch jene Menschen, die sie am Laufen halten. In Erinnerung geblieben sind mir viele Schicksale. Ich habe unbeschreiblich tragische Geschichten gehört, aber auch gesehen wie sie eine positive Wendung nehmen können. Es braucht oft nur einen Anstoß, eine Hilfestellung und Brückenbauer wie die Caritas und ihre Partner vor Ort. Gelöst sind die Probleme trotzdem nicht. Es gibt weiter Familien, die in großer Not leben, Straßenkinder, die kein Dach über dem Kopf haben und Flüchtlinge ohne echte Perspektive.

Aber meine Besuche bei den Projekten im Libanon, in Ägypten und in Syrien haben mir gezeigt: der berühmte Tropfen auf dem heißen Stein kann für den Einzelnen lebensverändernd sein. Den besten Beweis stellen die Begegnungen während der drei Solidaritätsreisen dar – einige möchte ich kurz schildern.

Libanon: Hoffnung durch Worte und Taten

Den siebenjährigen Hamada traf ich im Frühjahr vor drei Jahren in einer Schule für Flüchtlings- und Migrantenkinder in Beirut. In einer staatlichen Einrichtung wäre er nicht aufgenommen worden, er hätte nicht Lesen und Schreiben gelernt. Damals holte er schüchtern ein Kärtchen hervor, das ihn als "champion of the week", den besten Schüler der Woche, auszeichnete. Bildung ist die beste Investition in Armutsreduzierung. Ohne Bildung haben Kinder kaum eine Chance der Armut zu entkommen. Diese Sätze sind zwar schwer überstrapaziert, aber ihr Wahrheitsgehalt wird deshalb nicht geringer. Hamada und die anderen Kinder in der Flüchtlingsschule haben Zugang zum "Menschenrecht Bildung".

15 Jahre Auslandshilfe der Caritas Salzburg, das heißt eine ebenso lange Tätigkeit im Libanon. Hier nahm alles seinen Anfang. Die Caritas hat hier noch immer viele "Baustellen". Das sind Schulen, Waisenhäuser oder die Projekte der Barmherzigen Schwestern. Sr. Marie-Ange zum Beispiel geht zu den Ärmsten. Dieser "Engel der Armen" ersetzt ihnen das nicht existente soziale Netz im Libanon. Die Schwester erzählte von den vergessenen Schubhäftlingen, von einem Diabetiker, der sich die Medikamente nicht leisten kann, Eltern, die nicht wissen wie

sie das Schulgeld bezahlen sollen, wo sie doch nicht einmal genug für Miete und Essen haben. Überhaupt war eines der beeindruckendsten Dinge im Libanon das Auftreten der "Schwestern-Armada". Egal ob sie Sr. Laurice, Sr. Mona oder Sr. Zahia heißen – die Ordensfrauen stehen mitten im Leben, sie geben den Menschen Hoffnung. Aber nicht nur mit tröstenden Worten, sondern mit konkreten Taten.

Ägypten: Von der Straße in ein neues Leben

Ägypten war 2008 das zweite Ziel. Bis dahin war es für mich nur eine Urlaubsdestination. Jetzt sind es ganz bestimmte Menschen, die dieses Land für mich lebendig machen. Da ist Sherif, der es vom Straßenkind bis auf die Universität schaffte. Er wohnt in einer betreuten Wohngemeinschaft für Straßenkinder. Dort führte er uns, die Besucher aus Salzburg, stolz zu seinem Kleiderkasten. An der Türinnenseite hatte er nämlich Kalenderbilder mit Österreichmotiven befestigt. Sherif war noch nie in Österreich, aber Schönbrunn würde er wohl auf Anhieb erkennen, hat er es doch immer vor sich, wenn er seinen Schrank öffnet.

An Attef habe ich erst kürzlich gedacht, als ich mit meinem kleinen Neffen Namensschilder bastelte. Die Holz-Wäscheklammern die zum Einsatz kamen, stammen aus Ägypten, aus der Werkstatt von Attef. Er hat seinen eigenen kleinen Betrieb, den er dank eines Kleinkredits der Caritas aufbauen konnte. Aus Holzabfällen stellt der unscheinbare Mann mittleren Alters Wäscheklammern her und verkauft sie. Reich wird er damit nicht, aber er kann seine Familie ernähren.

Das Elendsviertel Haggana in Kairo ist wahrlich kein guter Ort zum Aufwachsen, auch nicht für Warda und ihre Kinder. Aber sie haben keine andere Wahl. Zumindest konnte sie mit den Mitteln aus dem Renovierungsprogramm der Caritas ihr desolates Haus etwas herrichten und uns durch eine Tür in ihre vier Wände bitten, vorher gab es keine. Monatlich zahlen Warda und ihr Mann jenen Teil der Unterstützung zurück, der als Kredit vergeben wurde.

Ein Patenschaftsprogramm der Caritas finanziert Mädchen aus Haggana den Schulbesuch. Diese quirlige Truppe verzauberte alle Teilnehmer der Solidaritätsreise, als sie kurz in unserem Hotel vorbeischauten. Unauslöschlich

hängen geblieben ist in diesem Zusammenhang ein Ausspruch von Stefan Maier, auf den ja alle hier beschriebenen Projekte zurückgehen: "Wenn du einen Jungen erziehst, erziehst du eine Person. Erziehst du ein Mädchen, erziehst du eine ganze Familie."

Syrien: Jedes Lächeln ist ein Erfolg

Aus Syrien habe ich letztes Jahr Olivenseifen mitgebracht, mit denen seither Freundinnen zum Geburtstag beglückt werden. Die kunstvollen Verpackungen kommen aus der Behindertenwerkstatt Al Safine, Menschen mit Behinderung sind ein Schwerpunkt der Caritas und ihrer Partnerorganisationen, allen voran der Hilfsorganisation Terre des Hommes Syrien. Es war beeindruckend zu sehen wie liebevoll sich die Therapeutinnen im Spastikerzentrum um ihre kleinen Schützlinge kümmern. Jedes Lächeln ist für sie ein Erfolg, jede Bewegung ein Schritt vorwärts. Das Leben als Flüchtling ist nirgendwo leicht, aber die Situation der Iraker in Syrien ist besonders schlimm. Anfangs war die Solidarität im arabischen Bruderland noch groß. Aber es kamen einfach zu viele Menschen und sie blieben zu lange. "Hier dürfen wir nicht arbeiten, in den Irak können wir auch nicht zurück." So beschrieb es Faidt. als wir uns mit ihm und seinen fünf Geschwistern unterhielten. Die Mutter weinte und hielt uns Briefe und medizinische Berichte - eines der Mädchen ist herzkrank - hin. Sie hatte die Hoffnung, wir könnten etwas für ihre Familie tun.

Hilfe, die Früchte trägt

Die Auslandshilfe der Caritas Salzburg hilft all diesen Menschen. Einen Hauptteil ihrer Unterstützung lenkt sie dort hin, wo die Not am größten ist, wo sonst kaum jemand hinschaut und wo sie am meisten bewirkt – bei den Kindern und Jugendlichen: bei den sudanesischen Mädchen und Buben in der Kinderkrippe in Damaskus, den Straßenmädchen in Alexandria oder den Kindern in der Flüchtlingsschule in Beirut beispielsweise. Es wäre schön, wenn es die Einrichtungen eines Tages nicht mehr bräuchte. Aber das bleibt wohl für die nahe bis mittlere Zukunft ein Wunsch und deshalb ist es umso wichtiger, dass die Caritas auch im Ausland präsent ist und so manches kleine oder auch große Wunder wirkt.



Dr. Thomas Nader ist seit August 2007 österreichischer Botschafter in Ägypten. Er ist sehr an der Arbeit der Caritas Salzburg im Land interessiert und unterstützt diese überaus engagiert und mit allen Kräften. Er hat auch schon mehrere von der Caritas geförderte Projekte persönlich besucht.

Caritashilfe in Ägypten: Es gibt Hoffnung

August 2007: Ankunft in Kairo, dieser wundervoll chaotischen, permanent vom Verkehrsinfarkt bedrohten Megapolis. 20 Millionen Menschen wohnen hier, unfassbar – Kinder und Jugendliche, viel Jugend, reiche Jugend, laute Jugend, arme Jugend. Lachend, weinend und immer wieder, auch unter der Woche, arbeitende Kinder. Und Straßenkinder, einige noch Kleinkinder, die zwischen fahrenden Autos betteln oder Kleinigkeiten zu verkaufen versuchen.

Ein paar Monate später: die erste Fahrt nach Haggana, in die armen Stadtteile und Slums. Nach der Ankunft in Haggana der erste Lichtblick, ein Schimmer der Hoffnung: das Gesundheitszentrum der Caritas - sogar einen Zahnarzt gibt es hier - integriert mit Kindergarten und Möglichkeiten für Mütter zu arbeiten und zu lernen. Und wieder Kinder, viele Kinder, aber dieses Mal lachend und lernend. Auch die Mütter sitzen über ihren Lernheften, um mühsam das Lesen und Schreiben zu erlernen. Sie haben erkannt, nur Ausbildung und Wissen gibt Ihnen die Chance der Armutsfalle zu entkommen und ein Leben mit etwas Würde zu erreichen. Weiterfahrt zum Jugendzentrum der Caritas und zum Büro für Mikrokredite. Auch dort zeigt sich: unglaubliche Lernbereitschaft, Wissensdurst und Bestreben für sich und die Kinder ein besseres Leben zu schaffen. Das Jugendzentrum platzt aus allen Nähten, die Caritas wird wohl die Dachterrasse ausbauen müssen. Die Mikrokredite werden in mühsamer Kleinarbeit vergeben, aber auch sie zeigen Wirkung. Dort ein neues Hausdach, hier ein verfliester Boden und überall Dankbarkeit und eine Organisation, die im Stillen wirkt. Sie weiß, dass sie sich in einer zunehmend islamisierenden Gesellschaft vorsichtig bewegen muss und tut das auch. Religion ist kein Thema und soll es auch nicht sein.

Szenenwechsel nach Giza und später nach Alexandria: auch dort hilft die Caritas unauffällig. Immer im Hintergrund, aber überall Ausschau haltend nach den Schwächsten der Gesellschaft: Straßenkinder, ausgestoßen von der Allgemeinheit, vielfach ignoriert und kriminalisiert. Die Caritas ermöglicht ihnen, zumindest einigen von ihnen, einmal sicher zu schlafen, einmal zu spielen, einfach Kinder zu sein. Selbstverständlichkeiten in Österreich, hier in Ägypten ein Privileg.

Und dann der jährliche Höhepunkt: das Friedenslager der Caritas für Kinder aus vielen arabischen Ländern: gelebte Solidarität, gelebte Völkerverständigung. Ein Traum wird für viele Kinder wahr. Der Besuch in einem Wasserpark ist ein Höhepunkt und wieder: lachende Kinder, glückliche Kinder, ein Anblick, der das Herz erwärmt.

Zurück im Büro, im Zentrum von Kairo. Die Welt in Haggana, kaum 30 Kilometer entfernt, scheint plötzlich Lichtjahre weit weg, wie auch die Straßenkinder, zum Teil Mütter, die selber noch Kinder sind. Doch es gibt sie. Sie sind da, wie auch die beiden mobilen Betreuungsbusse der Caritas in Kairo und Alexandria, die in der Nacht Kinder aufsammeln und ihnen zumindest für einige Stunden Sicherheit, eine medizinische und auch psychologische Beratung anbieten.

Ich sehe ihre Gesichter, wenn ich die offiziellen Regierungsmitteilungen über die jüngsten wirtschaftlichen Erfolge des Landes lese. Ich sehe sie über die Schulbücher gebeugt, wenn die offiziellen Zahlen über Analphabetismus und Arbeitslosigkeit in Ägypten veröffentlicht werden.

Und ich weiß seit meinen Besuchen bei den Caritas-Projekten und durch meine Gespräche mit Caritas-Mitarbeitern und Caritas-Förderern, dass es Hoffnung gibt. Hoffnung, weil nicht alle Menschen die Not der Mitmenschen gleichgültig lässt. Hoffnung, weil ich weiß, dass irgendwo dort draußen in dieser riesigen Stadt, in diesem Land, das so reich an Geschichte und Kindern ist, jemand ist, der zu den Kindern und Jugendlichen, die kein Zuhause haben sagt: wir sind da für Euch. Kommt, wir helfen Euch und werden keine Fragen stellen. Danke, Caritas!





Magdy Garas ist der Vize-Direktor der Caritas Ägypten und in dieser Funktion ein überaus wichtiger und bewährter Projektpartner der Caritas Salzburg, mit dem seit vielen Jahren eine ausgezeichnete Zusammenarbeit besteht. Er hat bereits mehrfach die Caritas Salzburg besucht.

Dimensionen der Solidarität: Caritas Ägypten und Caritas Salzburg

Seit Jahren ist die Caritas Salzburg mit der Caritas Ägypten in vielen sozialen und humanitären Bereichen zugunsten der Benachteiligten in Ägypten solidarisch verbunden, ungeachtet deren Herkunft oder Religionszugehörigkeit.

Die Solidarität und das soziale Engagement der Caritas Salzburg für Ägypten zeigen sich im Verständnis des kulturellen, sozialen und humanitären Kontextes und der Durchführung vieler Projekte im Land. Alle diese Elemente waren Teil einer Vorlaufstudie mit dem lokalen Partner (der Caritas Ägypten), bei der die humanitären Bedürfnisse genau erhoben wurden.

Die Solidarität der Caritas Salzburg manifestiert sich in der Unterstützung von Menschen am Rande der ägyptischen Gesellschaft, besonders von Slumbewohnern und Kindern.

Ein Beispiel für die Arbeit mit den Kindern ist die Unterstützung des Zentrums für Kinder in prekären Lebenssituationen, vor allem Straßenkinder, im Kairoer Stadtviertel Kafr El-Sissi. In diesem Projekt wird den Kindern ein Ausbildungsprogramm geboten, mit dem Ziel, sie wieder in die Gesellschaft bzw. in ihre Familien zu integrieren. Ein ähnliches Projekt gibt es in Alexandria sowohl für Straßenbuben als auch für Straßenmädchen. Ein weiteres Projekt, von dem Kinder profitieren, ist das Caritas-Friedenslager, das jedes Jahr in einem anderen Land des Nahen Ostens durchgeführt wird. In Ägypten fanden bislang die meisten dieser internationalen Friedenslager statt. Ohne die fachliche und finanzielle Unterstützung durch die Caritas Salzburg könnten wir die Arbeit zugunsten dieser Kinder definitiv nicht so effektiv leisten. Dieses Programm hat eine positive Auswirkung auf die ägyptische Gesellschaft im Hinblick auf die Entwicklung und die Zukunft der Kinder.

Zu den wichtigen Projekten der Caritas Salzburg gehört sicherlich die Unterstützung der Menschen im Slumviertel von Haggana. Die Arbeit der Caritas Ägypten in Haggana konnte dank der Unterstützung und des Engagements der Caritas Salzburg stark ausgeweitet werden; es werden die Wohnungen besonders bedürftiger Familien saniert, ein Jugendzentrum wurde geschaffen und der Schulbesuch für viele Mädchen wird im Rah-

men des Projektes gesichert. Haggana, nordöstlich von Kairo gelegen, ist vor ca. 50 Jahren wild entstanden und hat heute mehr als 500.000 Einwohner. Die Fläche beträgt ca. 750 Hektar. Viele Menschen aus Oberägypten kamen/kommen in der Hoffnung auf bessere Lebensbedingungen hierher. Doch die Menschen entbehren hier vielfach wesentliche Dienstleistungen wie Wasser, Elektrizität oder ein Abwassersystem und fürchten ständig die Vertreibung durch die Behörden und niemand fühlt sich für ihre Probleme zuständig.

Die Lebensbedingungen der Bewohner sind sehr schlecht, angefangen bei den Löhnen, die aufgrund der meist unregelmäßigen Arbeit nur äußerst gering sind. Die meisten von ihnen sind Arbeiter, Verkäufer von Eisenwaren oder Müllmänner, viele arbeiten als Autolackierer. Die Arbeitslosenrate übersteigt 40 % und ca. 75 % der Bewohner sind Analphabeten. Die Gewalt nimmt zu, ebenso wie der Drogenkonsum oder Diebstahl, wodurch die Sicherheit zunehmend gefährdet wird. Die Mieten in der Region sind gestiegen, nachdem 4.500 sudanesische Familien zugezogen sind.

Das Bauprojekt in Haggana

Die Caritas Ägypten deckt bei ihren Aktivitäten alle wesentlichen Bedürfnisse der Menschen in Haggana ab. Besonders zu erwähnen ist dabei die Unterstützung von Familien, deren Wohnungen an die Strom- und die Wasserversorgung sowie an das Abwassersystem angeschlossen werden oder deren Häuser stabile Dächer erhalten, wodurch sich die Lebensbedingungen dieser Familien natürlich nachhaltig verbessern. Insgesamt wurden dank der Caritas Salzburg bereits 189 Wohnungen saniert und somit konnte 189 Familien ganz gezielt geholfen werden.

Das Jugendzentrum der Caritas Ägypten in Haggana

Diese Einrichtung wurde in enger Zusammenarbeit mit der Caritas Salzburg im Jahr 2007 gegründet, mit dem Ziel, die Kinder und Jugendlichen schulisch zu unterstützen, ihnen Sozialkompetenz zu vermitteln sowie unter den Jugendlichen den Gedanken des freiwilligen Einsatzes und des Engagements für die Entwicklung ihrer Gesellschaft zu fördern.

Die Mitglieder des Jugendzentrums sind in Altersgruppen unterteilt, angefangen bei den Kleinen im Alter von 6 bis 12 Jahren, der Gruppe der 12- bis 15-Jährigen sowie der 15- bis 18-Jährigen.

Dieses Zentrum bietet ihnen die Möglichkeit zur Teilnahme an den Friedenslagern, ebenfalls in Kooperation mit der Caritas Salzburg. Diese werden jährlich in einem anderen Land durchgeführt, mit teilnehmenden Kindern aus

Palästina, Syrien, Jordanien, Irak, Libanon, Jemen und dem Sudan. Das Ziel dieser Lager ist es, den Kindern die Möglichkeit zum Dialog zu bieten und Frieden und Toleranz gegenüber anderen Kulturen und Gesellschaften zu fördern. Im Jugendzentrum werden auch jene Mädchen aus dem Slum, die im Rahmen eines anderen von der Caritas Salzburg geförderten Projekts eine katholische Privatschule besuchen, beim Lernen unterstützt und ihr kreatives Potential gefördert.

Ein wichtiger Aspekt ist auch, den Kindern Kultur näher zu bringen, Ausflüge zu machen und die wichtigen Sehenswürdigkeiten des Landes zu kennen, wodurch ihr Zugehörigkeitsgefühl gestärkt wird; außerdem werden Dialog und das Interesse für soziale Themen gefördert.

Mehr als 320 Mädchen und Jungen sind bereits Mitglieder und kommen regelmäßig in das Caritas-Jugendzentrum.

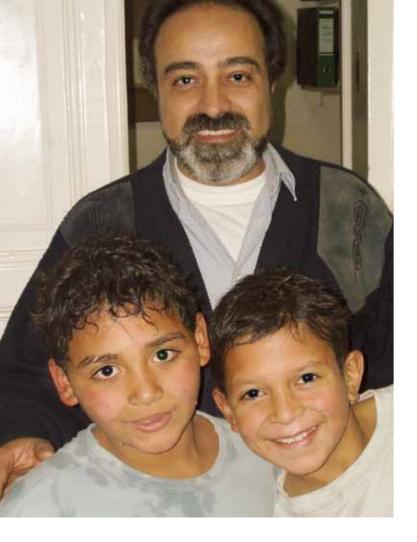
Das Schulprojekt in Haggana

Die globale Entwicklung beginnt bei der Schulbildung. Im Jahr 2007 wurden einige Familien in Haggana kontaktiert, um zunächst 20 Mädchen im Alter von 5 Jahren auszuwählen und sie zu motivieren, sich in der Schule St. Vincent der Barmherzigen Schwestern anzumelden. Das Ziel dieses Projektes in Zusammenarbeit mit der Caritas Salzburg ist eine bessere Zukunftsperspektive für diese Mädchen, die sie nur durch Bildung erhalten. Die Eltern verpflichten sich, ihre Kinder vom Kindergarten an bis zur Matura nicht von der Schule zu nehmen. Die Caritas Ägypten setzt auf das Prinzip "die Mutter ist eine Schule, wenn du sie bildest. bildest du ein Volk."

Eine entsprechende Vereinbarung wurde von der Caritas Ägypten, der Schule sowie den Familien unterzeichnet, die Folgendes beinhaltet: Die Schule verpflichtet sich, den Kindern eine gute Schulbildung zu vermitteln, angefangen beim Kindergarten bis zur Matura, entsprechend dem ägyptischen Schulsystem, sowie sie mit Schulmaterial auszustatten einschließlich der Bücher und Uniformen.

Die Caritas Ägypten deckt die Schulgebühren in Übereinstimmung mit dem Hauptpartner, nämlich der Caritas Salzburg, ab, stellt einen Schulbus zur Verfügung (der speziell für dieses Projekt angeschafft wurde) und organisiert kulturelle Ausflüge. Sie bietet ebenso Nachhilfeunterricht während des gesamten Schuljahres sowie in den Sommerferien an, damit die Kinder die bestmöglichen Resultate erzielen. Bisher wurden schon 35 Mädchen in dieses Schulprojekt aufgenommen und weitere werden hoffentlich folgen.





Hany Maurice ist der Leiter aller Straßenkinderprojekte der Caritas Alexandria in Ägypten und koordiniert somit viele Projekte, die von der Caritas Salzburg maßgeblich unterstützt werden, so etwa die Tageszentren für Straßenbuben und Straßenmädchen sowie ein Betreutes Wohnprojekt für Straßenbuben.

Pilotprojekt für Straßenkinder in Alexandria

"Arbeit ohne Vision hat keine Ziele … und eine Vision ohne harte Arbeit ist nicht erfolgreich … beides zusammen jedoch führt zu großartigen Resultaten."

Die Arbeit mit Straßenkindern ist eine der Prioritäten der Caritas Alexandria. Ziel der Caritas ist es, diese Kinder vor Missbrauch zu schützen, dem sie auf den Straßen ausgesetzt sind, und ihnen ihre vorenthaltenen Rechte zurückzugeben.

Die Caritas hat bei der Arbeit mit diesen Kindern mit vielen Hindernissen zu kämpfen. Die Gesellschaft hat eine negative Einstellung gegenüber Straßenkindern. Sie werden von ihr sowie von der eigenen Familie verstoßen, hinzu kommen die durch Gewalt und Missbrauch verursachten Leiden.

Als Reaktion auf die wachsende Zahl der Straßenkinder in Ägypten setzt sich die Caritas dafür ein, dass deren Grundbedürfnisse abgedeckt werden und Partnerschaften und Kooperationen zu ihrer Hilfe gestärkt werden. Zusammen mit anderen Partnern, die die gleichen Visionen, Werte und Ziele wie wir haben, können wir unser Ziel, die Zahl der Straßenkinder zur reduzieren, leichter erreichen.

Im Jahr 2003 wurde mit Unterstützung der Caritas Salzburg ein Betreutes Wohnprojekt für Straßenkinder eröffnet. Diese Einrichtung, die bis heute von der Caritas Salzburg gefördert wird, ist das Ergebnis erfolgreicher Bemühungen und einer starken Partnerschaft zwischen der Caritas Ägypten und der Caritas Salzburg. Beide Organisationen teilen die gleichen Visionen und Werte zugunsten dieser Kinder und helfen ihnen, ihre Rechte zu erlangen.

Das Betreute Wohnen ist ein Pionierprojekt und der erste sichere Platz für Straßenkinder in Alexandria.

Ziel ist, den Kindern den Schutz und die Betreuung zu bieten, die sie verdienen. Die Caritas behandelt sie mit Liebe, Respekt und Würde. Das betreute Wohnen ist ein sicherer Ort für die Kinder und bietet ihnen die Möglichkeit eines Ausbildungsprogramms (Alphabetisierungsprogramm und/oder Schule), Zugang zu medizinischen Leistungen, gesunde Ernährung, psychosoziale Unterstützung, vielfältige Freizeitaktivitäten und bei Bedarf eine Berufs-

ausbildung. Einige der Kinder kehren nach der psychologischen und pädagogischen Rehabilitation wieder zu ihren Familien zurück, andere gehen wieder zur Schule oder machen eine Ausbildung und finden im Anschluss daran eine Anstellung. Durch die angebotenen Freizeitaktivitäten können die Kinder ihre Kindheit und ihr Recht zu spielen genießen.

Neben dem regulären Programm haben viele der Kinder aus der Einrichtung auch an anderen Aktivitäten teilgenommen, wie z.B. mehrfach am Internationalen Friedenslager der Caritas Salzburg, sei es in Ägypten oder im Ausland. Diese Art von Aktivitäten hilft ihnen, ihr Vertrauen in sich selbst zurückzugewinnen und eine Beziehung zur Gesellschaft zu entwickeln.

Die Caritas Ägypten versucht, den Talenten und Bedürfnissen dieser Kinder gerecht zu werden. Sie haben ein großes Potential, das von ihrem Umfeld leider übersehen wird und allzu oft unentdeckt bleibt. Die Caritas Ägypten arbeitet deshalb intensiv mit diesen Kindern, um ihre Talente zu entdecken und ihre Kreativität zu fördern.

Die Erfolge und die positiven Beispiele vieler Kinder stärken das Vertrauen und die Zuversicht der Caritas, ihre Arbeit für das Wohl der Kinder fortzusetzen. Und unsere Unterstützung und unser Glaube an ihr Potential ist für diese eine Chance, das Unmögliche zu schaffen und ihr Leben selbst zu bestimmen. Hier zwei Erfolgsgeschichten aus dem von der Caritas Salzburg unterstützten betreuten Wohnprojekt:

- Ibrahim Khaled, 11 Jahre, gewann 2008 den internationalen Malwettbewerb des WFP (World Food Programme). Sein Bild ist nun weltweit auf den Grußkarten des WFP zu finden.
- Sherif Gaber hat die High School erfolgreich abgeschlossen und geht nun als erstes ehemaliges Straßenkind überhaupt aufs College. Er spielt Orgel und hat großes musikalisches Talent.

Beide wurden vom Gouverneur von Alexandria für ihre Leistungen ausgezeichnet. Das hat sie ermutigt, noch härter zu arbeiten und sich im Leben anzustrengen. Sie sind gute Vorbilder und eine Inspiration für die anderen Kinder. "Das Betreute Wohnen der Caritas gab mir eine zweite Chance im Leben und ich bin dadurch ein besserer Mensch geworden". sagt ein früheres Straßenkind, mittlerweile 21 Jahre alt. Er arbeitet, ist verheiratet und baut sich ein gesundes Familienleben auf.

Nach vielen Jahren harter Arbeit und dank der beständigen Unterstützung durch die Caritas Salzburg ist diese einzigartige Einrichtung zu einem Lichtstrahl der Hoffnung geworden und bietet unzähligen Kindern einen sicheren Platz, an dem sie ihre Träume erfüllen können.

Die Caritas Alexandria wird ihre Arbeit mit den StraBenkindern auch in Zukunft fortsetzen und dafür sorgen, dass deren Rechte und Bedürfnisse abgedeckt sind.
Denn die Straßenkinderproblematik verschärft sich leider
weiterhin, ebenso das Phänomen der Straßenmädchen –
von der Öffentlichkeit verschwiegen und geheim gehalten.
Auch hier ist die Caritas Alexandria aktiv geworden. Wir
sind äußerst dankbar für die großartige Unterstützung und
die Hilfe durch die Caritas Salzburg, die uns auch bei der
Schaffung von Betreuungseinrichtungen für Straßenmädchen sowie beim dringend nötigen Neubau eines Tageszentrums für Straßenbuben geholfen hat.

Die Caritas Ägypten schätzt diese beständige Unterstützung durch die Caritas Salzburg. Diese Zusammenarbeit hat es uns ermöglicht, unsere Vision hinsichtlich der Straßenkinder zu verwirklichen und ihnen zu ihren Rechten zu verhelfen, sie ihren Träumen näher zu bringen und sie auf dem Weg in eine bessere, selbstbestimmte Zukunft zu begleiten.

Unser Ziel und unser Traum ist es, diesen Kindern beizustehen, bis sie eines Tages von der Gesellschaft akzeptiert und in diese integriert werden.



Dr. Eva-Maria Ziegler ist seit Juni 2008 österreichische Botschafterin im Libanon. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, alle von der Caritas Salzburg im Libanon geförderten Projekte zumindest einmal während ihrer Amtszeit persönlich zu besuchen.

Berührende Begegnungen in den von der Caritas Salzburg geförderten Einrichtungen

Mit dem Libanon assoziieren viele Menschen Jahre des Bürgerkrieges und der fortdauernden Instabilität. Gleichzeitig kann man davon lesen, dass sich das Land in den letzten Jahren wirtschaftlich sehr stark erholt und weiterentwickelt hat. Man findet die Hauptstadt Beirut an der Spitze der besuchenswerten Städte der Welt. Begründet wird dies u.a. mit dem hier herrschenden regen Nachtund Gesellschaftsleben.

Der Kehrseite der Medaille ist die Tatsache, dass 15 Jahre Bürgerkrieg nicht nur materielle Zerstörung mit sich gebracht haben, sondern auch das Familiengefüge in vielen Fällen vernichtet wurde – sei es, weil die Väter und Brüder umgekommen sind, sei es, weil die Brutalität des Krieges auch zu einer Brutalisierung der Gesellschaft geführt hat.

Bereits bevor ich im Juni 2008 meinen Dienst im Libanon begonnen hatte, hörte ich von den Projekten der Caritas Salzburg im Libanon. Da mir soziale Fragen und insbesondere das Wohlergehen der Kinder ein spezielles Anliegen sind, war mir daran gelegen, bald mit dem für den Nahen Osten zuständigen Caritas-Koordinator, Herrn Stefan Maier, Kontakt aufzunehmen. Überdies wusste ich von seinem außerordentlichen Engagement für den Libanon. Wir haben noch im Juli über seine Arbeit im Libanon gesprochen und anlässlich seines nächsten Besuches im Libanon im November 2008, besuchte ich gemeinsam mit ihm die Mädchenschule St. Vincent in Baskinta, einem Bergdorf 1 ½ Fahrstunden von Beirut entfernt. Die ca. 80 Mädchen haben mir einen überwältigenden Empfang bereitet mit einer einstündigen musikalischen Darbietung aller Altersklassen von 7 bis 18 Jahren. Ich habe die gesamte Schule mit den Internatsräumlichkeiten und der blitzblanken Küche (auch mit Geldern der Caritas Salzburg finanziert) besucht und festgestellt, dass nicht alle Teile des Hauses in gleich gutem Zustand sind. Die damals im "Urzustand" von vor 100 Jahren befindlichen Schlafräume der kleinsten Mädchen konnten zwischenzeitlich mit Geldern aus einer Erbschaft sehr schön renoviert werden. Die feierliche Einweihung dieses Traktes im Oktober 2009 gab mir die Gelegenheit, erneut die herzliche Gastfreundschaft der Schwestern in Baskinta in Anspruch zu nehmen.

Weiters habe ich einen Tag im Norden des Landes, in der Ortschaft Zghorta verbracht, wo die Caritas einerseits ein kleines Ambulatorium mit einer Krankenschwester und andererseits eine Schule und eine geschützte Werkstätte für behinderte Kinder und Erwachsene unterstützt. Gerade für Letztere gibt es im Libanon nur sehr spärliche Betreuungsangebote. Überdies fehlt es der Bevölkerung oft an Verständnis für die besonderen Bedürfnisse dieser Menschen, sodass mit Hilfe der Caritas auch in dieser Hinsicht viel zur Bewusstseinsbildung getan wird.

Ein besonderes Erlebnis war für mich das Caritas-Friedenslager, das 2009 im Libanon stattfand. 100 Kinder von 10 bis 14 Jahren aus acht verschiedenen Ländern – gemischt muslimisch und christlich und – in meinen Augen besonders wichtig – 2/3 Mädchen, die aus den ärmsten Schichten der Bevölkerung des jeweiligen Landes stammen. Ich habe diese Kinder zweimal im Verlauf ihres dreiwöchigen Aufenthalts gesehen, und es war unglaublich, wie sich ihre Miene in dieser kurzen Zeit verändert hat. Von verschreckten bis verstörten Wesen zu Beginn zu lärmenden, fröhlich herumtobenden Kindern am Ende des Lagers.

Meine Zusammentreffen mit den Kindern und Erwachsenen der Einrichtungen, die von der Caritas Salzburg im Libanon betreut werden, sind für mich jedes Mal berührend, und ich hoffe, im Verlauf meines Aufenthalts im Libanon, alle von der Caritas geförderten Projekte besuchen zu können. Ich gratuliere der Caritas Salzburg zu ihrer 15-Jahresfeier und kann nur ein herzliches "Vergelt's Gott" und "ad multos annos" aussprechen!



Sr. Laurice Obeid vom Orden der Barmherzigen Schwestern ist eine der ältesten Projektpartnerinnen der Auslandshilfe der Caritas Salzburg. In den 1990er Jahren war sie die Oberin des von der Caritas Salzburg unterstützten Waisenhauses St. Vincent für Mädchen in der Ortschaft Ajeltoun im Libanon. Seit dieser Zeit ist sie auch offiziell von ihrem Orden mit der Koordinierung der Zusammenarbeit mit der Caritas Salzburg betraut. Im Augenblick ist sie die Provinzökonomin der Barmherzigen Schwestern für den ganzen Orient.

Abenteuer der Vorhersehung

"Wie ein Senfkorn, das in der Erde wächst und zu einem großen Baum wird und in dem die Vögel des Himmels Schutz finden …"

Unterstützen, helfen, zur Seite stehen, begleiten, geben ohne zu fragen ... das war das Abenteuer, 20 Jahre voller Hingabe im Dienste verschiedener Länder, verschiedener Projekte, Einrichtungen, für Junge, Kranke, Behinderte, Kriegsopfer, Waisen, etc.

Im Alter von 18 Jahre hat es begonnen, ein Abenteuer ohne zu wissen, wohin es führen und ihn bringen könnte. Ja, es ist ein wenig wie das Gleichnis im Evangelium: "Wie ein Senfkorn, das in der Erde wächst und zu einem großen Baum wird, in dem die Vögel des Himmels Schutz finden …"

Eine wahre Geschichte! Gelebte Geschichte! Hier der Bericht ... An einem Samstag im April 1990 um 10 Uhr morgens ertönte eine Stimme, zwei Schwestern rannten aus dem Haus, um zu sehen, wer angekommen ist. Es war ein junger Mann, der etwas Französisch sprach und aus einem Taxi stieg. Ein Fremder tauchte inmitten der Kriegswirren im Libanon auf. Er fragte, ob er hier richtig im Waisenhaus St. Vincent wäre. Und unsere Antwort war: "Sie sind verrückt, mitten im Krieg hierher zu kommen?" Sein Gesicht war uns bekannt, denn seinen Visumantrag hatten wir zuvor zugeschickt bekommen. Es war Stefan Maier, damals noch beim Österreichischen Jugendrotkreuz (ÖJRK), der Patenschaften für unser Waisenhaus vermittelte.

Mit diesem Tag begann ein wahres Abenteuer der Nächstenliebe.

Seit seiner ersten Reise hat Stefan Maier die lokalen Bedürfnisse im Libanon erkannt und vielfältige Hilfsprojekte, zuerst über das ÖJRK und dann die Caritas organisiert.

Da war etwa die Betreuung und Behandlung eines Buben mit schweren Kriegsverletzungen in Österreich. Wir versuchten ihn davon abzubringen, denn es handelte sich nach unserer Meinung um ein von Granatsplittern durchsiebtes Skelett, von dem wir sicher waren, dass er den Flug nicht überleben würde. Stefan war jedoch getrieben von der Hoffnung, dass der Junge wieder genesen würde und er sollte tatsächlich Recht behalten ... dieses todgeweihte Kind ist heute ein gesunder Mann, der sein Studium abschließen konnte und inzwischen geheiratet hat. Stefans

Ich könnte Bücher füllen mit allem, was dank der Hilfe Stefans und der Caritas Salzburg erreicht wurde, doch ich möchte mich hier nur auf eine Aufzählung einiger Projekte beschränken:

Hoffnung und sein Glaube konnten Wunder wirken.

- Mehrere Reisen libanesischer Kinder nach Österreich, um ihnen etwas Erholung zu verschaffen und um sie die Schrecken des Krieges vergessen zu lassen
- Unzählige Kinderpatenschaften für mehrere Waisenhäusern unseres Ordens
- Finanzierung der Reparatur mehrerer vom Krieg beschädigter Häuser der Barmherzigen Schwestern im ganzen Libanon
- Diverse Sanierungen und Modernisierung von Waisenhäusern wie etwa in Broumana und in St. Vincent und St. Joseph in Aieltoun
- Ausstattung mehrerer Internate mit Büchern, Fernsehern, Freizeiträumen
- Finanzierung neuer Schulmöbel für viele Schulen im ganzen Land
- Bau des Zentrums St. Florian im Krankenhaus Bhannes
- Ausstattung und Patenschaften für das Zentrum für spastisch behinderte Kinder
- Finanzierung unzähliger Skolioseoperationen für Kinder und Jugendliche
- Unterstützung von Ferienlagern für Kinder aus unseren Internaten
- Stipendien für bedürftige Universitäts-Studenten
- Finanzierung von Autos und Kleinbussen für mehrere unserer Einrichtungen (vielfach mit Unterstützung durch die MIVA Österreich)
- Gründung einer Mission im armen Nordosten Syriens.
 Drei unserer Schwestern kümmern sich heute dort um die Kinder, die Jugendlichen und Erwachsenen und erreichen auch viele umliegende Dörfer
- Umbau eines unserer Häuser in Syrien, um ein Frauenhaus für irakische Flüchtlingsfrauen zu schaffen
- Organisation von Patenreisen österreichischer Gruppen in den Libanon und andere Länder der Region: Zum ei-

nen ist das eine Förderung des Tourismus, doch vor allem geht es dabei um eine Sensibilisierung mit dem Ziel der finanziellen Unterstützung lokaler Einrichtungen, auch durch Patenschaften.

Ich könnte noch lange fortfahren und endlos Initiativen, Projekte und Aktivitäten aufzählen. Doch ich kann versichern, dass ich seit nunmehr 20 Jahren eng mit Stefan Maier zusammenarbeite und immer noch beeindruckt bin von seiner Entschlossenheit bei seinem Vorgehen in dringenden Fällen, um denen zu helfen, die in Not sind.

Ihn als unermüdlich zu bezeichnen, wäre weit untertrieben. Er ist genial und erfinderisch bei der Identifikation von Bedürfnissen und der Umsetzung von Hilfsmaßnahmen für diese Bedürftigen. Er ist ein Organisator, ein hartnäckiger Arbeiter.

Die Worte unseres Gründers, des Heiligen Vincent, sind passend "Die Liebe ist unendlich erfinderisch" und Stefan arbeitet viel mit den Barmherzigen Schwestern. Er sieht mit seinem Herzen, organisiert mit seinem Kopf und handelt mit seinen Händen. Er kann selbst hart arbeiten und die anderen in seinem Umfeld dazu bringen, es auch zu tun.

Ich wünsche ihm viel Glück, Mut und Kraft für die weitere Arbeit. Auch bedanke ich mich im Namen so vieler Einrichtungen, denen geholfen wurde, der Kinder und der in Not geratenen Familien.

Seine Arbeit ist gelenkt vom Respekt für die Menschen. Nur Gott sieht, weiß und kann ihm seinen Einsatz und seine Opfer zugunsten so vieler Bedürftiger vergelten und ihm die Kraft geben, seine Arbeit erfolgreich fortzusetzen. Ich danke der Caritas Salzburg von ganzem Herzen, dass sie Stefan Maier die Mittel und Möglichkeiten gibt, diese gute und wichtige Arbeit in ihrem Namen zu tun.





Sr. Mona Corbani ist Oberin des Waisenhauses St. Vincent der Barmherzigen Schwestern von Besançon in der Ortschaft Baskinta im Libanon, das maßgeblich von der Caritas Salzburg unterstützt wird. Sie koordiniert auch die sozialen Aktivitäten ihres Ordens im Libanon.

Eine Geschichte der Liebe 15 Jahre Nächstenliebe

Als ich vor vielen Jahren dem römisch-katholischen Bischof des Libanon ein dringendes Anliegen schilderte, hat er mich an den Verantwortlichen der Caritas Salzburg im Libanon, Herrn Stefan Maier, verwiesen. Das war der Anfang einer fruchtbaren Verbindung, die sich seither auf der Basis von Freundschaft und gegenseitiger Hilfe zwischen der Caritas Salzburg und der Sozialeinrichtung der Barmherzigen Schwestern von Besançon in Baskinta/Libanon, entwickelt hat.

Nach 15 Jahren Krieg war die soziale, politische und wirtschaftliche Situation im Libanon beklagenswert. Ein verschuldetes Land, verarmte Familien und verspätete Subventionszahlungen, die ein großes Defizit verursacht haben. Doch obwohl uns die Ressourcen fehlten, an Hoffnung fehlte es uns nicht. Die Vorsehung hatte es gut mit uns gemeint und uns die Caritas Salzburg geschickt, Stefan Maier als Brücke zwischen Baskinta und Salzburg. Seitdem er zum ersten Mal mit den Bedürfnissen und Nöten unserer Kinder konfrontiert wurde, hat er nicht aufgehört sich ihrer anzunehmen und er hat seine Organisation mobilisiert, uns zu helfen. Mit großer Leidenschaft und Liebe hat er viele Spender für unsere Anliegen mobilisieren und interessieren können.

15 Jahre Auslandshilfe der Caritas Salzburg bedeutet auch 15 Jahre der Freundschaft und des Austausches zwischen zwei Kirchen und zwei Völkern, die geographisch gesehen sehr weit auseinander liegen, die sich jedoch sehr nahe stehen. Diese moralische Unterstützung hat uns geholfen, diese harte Bewährungsprobe durchzustehen. Wir haben diese Partnerschaft zwischen unseren beiden Organisationen als sehr professionell, offen und voller gegenseitigem Respekt erlebt. In den Jahren der Zusammenarbeit mit der Caritas Salzburg konnten viele wichtige und erfolgreiche Projekte zugunsten von benachteiligten Menschen verwirklicht werden.

Das Ziel der Hilfe war die Fortführung unseres Werkes sowie die Verbesserung der Lebensbedingungen der Kinder und der Jugendlichen, für die wir uns einsetzen. Dies wurde in vielerlei Hinsicht erreicht:

Reparaturen und Renovierungen

Die Wände der Schlafräume der kleineren Mädchen wurden isoliert, damit es in den Räumen wärmer ist. Die Schlafsäle selbst wurden auch renoviert und umgestaltet und in kleinere und familiäre Einheiten unterteilt. Ein großes Projekt war ebenfalls die Renovierung der Küche und des Speisesaales mit zeitgemäßen Materialien, von der sowohl die Schule und das Internat wie auch die angeschlossene Hotelfachschule profitieren. Außerdem wurden viele weitere Reparatur- und Sanierungsarbeiten, beispielsweise der sanitären Anlagen,

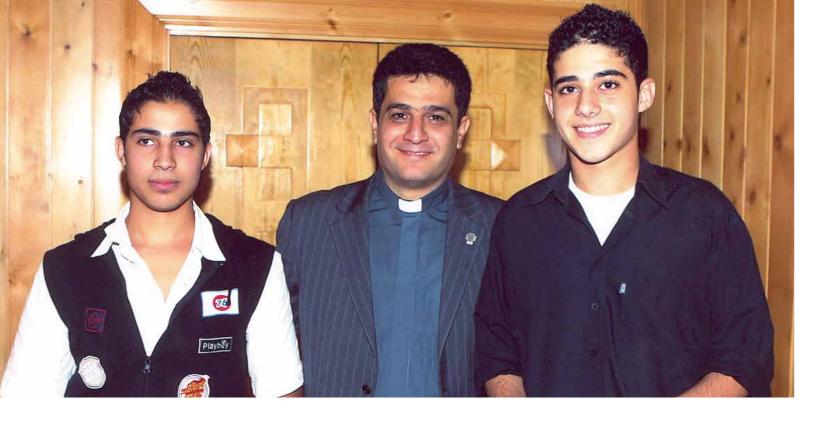
durchgeführt.
Mit Mitteln der Caritas Salzburg konnten auch die Kosten für eine Psychologin für ein Jahr abgedeckt werden.
Und seit fast 10 Jahren können einige unserer internen Mädchen jeden Sommer am internationalen Friedenslager der Caritas teilnehmen, was immer eine großartige und bereichernde Erfahrung für sie ist.

Durch Mittel aus der Patenschaftsaktion können die vielen Bedürfnisse unserer Einrichtung wie Schulgeld, Heizung, Lebensmittel abgedeckt und verschiedenste Aktivitäten ermöglicht werden. Auch die Freizeit der Kinder können wir dank dieser Spenden abwechslungsreich gestalten. Und schließlich unterstützte uns die Caritas Salzburg während des Libanon-Krieges 2006, als wir zahlreiche Flüchtlinge in unserem Haus aufnahmen und ihnen eine sichere Zuflucht boten.

Mit einem Wort: Dank Ihrer Hilfe können wir den uns anvertrauten Kindern eine angemessene Ausbildung ermöglichen, die allen Anforderungen der heutigen Zeit entspricht.

Wir möchten Gott für so viele Wunder und seine Güte danken. Wir waren verzweifelt und er hat uns Hilfe geschickt, viele Freunde, die für uns ein Vorbild für gelebte Solidarität und Großzügigkeit sind. Erlauben Sie uns, Ihnen allen unseren Dank auszusprechen für Ihre ausgestreckte Hand und Ihr offenes Herz.





Pater Ziad Haddad ist Lazarist und seit vielen Jahren ein bewährter und dynamischer Projektpartner der Auslandshilfe der Caritas Salzburg. Die gute Zusammenarbeit begann in seiner Eigenschaft als Ökonom und dann als Superior der Technischen Schule St. Joseph des Ordens in Dahr Es Sawane im Libanon, die von der Caritas Salzburg bei vielen Projekten maßgeblich unterstützt wurde und setzt sich nun in seiner Eigenschaft als Leiter des Sozialbüros der Lazaristen in Beirut fort.

Ich trage Euch in meinem Herzen

1996 wurde ich Ökonom der Technischen Schule St. Joseph der Lazaristen in Dahr es Sawane, einer Schule ausschließlich für Waisen und Kinder aus sozial schwachen Familien. Aufgrund der traurigen Ereignisse, die das Leben im Libanon erschüttert hatten, war nach dem Ende des Krieges eine umfangreiche Erneuerung sowohl der Räumlichkeiten als auch des schulischen Systems notwendig.

Ich begann daher zusammen mit Stefan Maier, dem Vertreter der Caritas Salzburg, der bereits zuvor mit den Lazaristen, die die Schule leiten, zusammengearbeitet hatte, entsprechende Projekte zu planen. Ihm ist es auch zu verdanken, dass ein Patenschaftsprogramm für unsere Schüler ins Leben gerufen wurde, indem er die Lazaristenpater Josef Herget und Alexander Lainer aus Österreich mit den Lazaristen hier im Libanon zusammenbrachte. Die österreichischen Lazaristen unterstützen dieses Projekt bis heute.

Nach eingehender Prüfung der Situation stellten wir fest. dass unsere Ansichten über die wichtigen Projekte völlig übereinstimmten. Sein Einsatz für die am meisten Benachteiligten stärkte mein Vertrauen zusätzlich. Die Liebe für die Armen ist auch unserem Gründer, dem Heiligen Vinzenz von Paul, ein großes Anliegen gewesen. Innerhalb kurzer Zeit haben wir die Proiekte für den Neustart unserer Schule intensiv geplant und dann in Angriff genommen. Ich habe dabei den Mut wie auch die Umsicht von Stefan Maier zu schätzen gelernt. Darüber hinaus hat sich unser gegenseitiges Vertrauen bei meinen Reisen nach Österreich vertieft. Im Lauf dieser Reisen konnte ich mehrfach die Caritas Salzburg besuchen und auch unserer Schule vergleichbare Einrichtungen in ganz Österreich kennen lernen, was eine überaus interessante Erfahrung für mich war.

2001 wurde ich selbst Superior der Technischen

Schule. Dank der beständigen Unterstützung durch die Caritas Salzburg wurde eine zügige und umfassende Renovierung unserer Schule möglich. So konnten nach und nach alle Lehrwerkstätten mit neuem Material ausgestattet werden, nachdem die Räumlichkeiten renoviert wurden. Genauso wurden auch alle anderen Räume wie etwa die Schlafsäle und die Studiersäle der internen Schüler und auch die Klassenzimmer vollständig saniert. All dies wurde getan, um den Schülern mehr Komfort und eine bestmögliche berufliche und humane Ausbildung zu bieten.

Nach einigen Jahren der Anstrengungen hat unsere Schule einen Aufschwung erlebt. Ihr guter Name wurde bald in der ganzen Region bekannt und hat zu einer ansteigenden Schülerzahl geführt.

Diese Restaurierung hat sich auch positiv auf die Schüler ausgewirkt. Das Internatsleben wurde für sie viel angenehmer und leichter. Schließlich nahm unsere Schule den ersten Platz aller privaten und staatlichen berufsbildenden Schulen ein. Bei allen offiziellen Examen haben unsere Schüler zu 100 % bestanden und haben auf nationalem Niveau immer die ersten Plätze eingenommen.

Ich bin derzeit für das Haus des Ordens in Beirut verantwortlich. Ich habe jedoch unvergessliche Erinnerungen an meine Jahre an der Technischen Schule in Dahr es Sawane. Die Zusammenarbeit zwischen der Caritas Salzburg und den Lazaristen wird sich nun glücklicherweise künftig mit einem Schulprojekt für Flüchtlingsund Migrantenkinder fortsetzen. Dies ist ein wichtiges Projekt und ich freue mich, dafür ab Herbst 2010 tätig zu sein, besonders da wir in diesem Jahr den 350. Todestag unseres heiligen Gründers feiern.

Liebe Freunde der Caritas Salzburg, lieber Stefan Maier, ich möchte mit den Worten des hl. Vinzenz schließen: "Ich trage Euch in meinem Herzen."



Hervorragende Hilfe durch die Caritas Salzburg während des Libanonkrieges

Najla Chahda ist die überaus engagierte Direktorin des Flüchtlingsbüros der Caritas Libanon, das einer der wichtigsten Projektpartner der Caritas Salzburg im Libanon ist und schon viele ambitionierte Projekte für soziale Randgruppen im Land initiiert hat, die vielfach von der Caritas Salzburg mitgetragen werden.

Die Zusammenarbeit zwischen der Caritas Salzburg und dem Flüchtlingsbüro der Caritas Libanon besteht seit über 10 Jahren. Obwohl sie aus verschiedenen Regionen der Welt kommen, Asien und Europa, sind beide Organisationen Schwestern und Mitglied des internationalen Netzwerks der Caritas Internationalis. Die Zusammenarbeit begann zu Beginn des neuen Jahrhunderts mit der Finanzierung von Sommerlagern und Hilfsprojekten zugunsten palästinensischer Flüchtlinge im Libanon durch die Caritas Salzburg.

Über die Jahre wurde die Verbindung zwischen den beiden Organisationen immer stärker. Für das Flüchtlingsbüro ist die Zusammenarbeit mit der Caritas Salzburg äußerst wichtig: sie vertraute immer in unsere Kapazitäten und unterstützte uns beständig. In Notfällen oder in Zeiten großer Herausforderungen wenden wir uns immer zuerst an die Caritas Salzburg, denn auch in schwierigen Zeiten wurden wir von ihr niemals im Stich gelassen.

Entsprechend dem Einsatz der Kirche für die Armen unterstützte die Caritas Salzburg immer unsere Sommerlager für benachteiligte und ausgegrenzte Flüchtlingskinder. Seit dem Jahr 2000 ist dies eine jährliche Tradition, die von den Teilnehmern sehr geschätzt wird. Zudem hat die Caritas Salzburg das internationale Caritas-Friedenslager ins Leben gerufen, an dem benachteiligte Kinder aus dem ganzen Nahen Osten teilnehmen. Die Zusammenarbeit zwischen der Caritas Salzburg und dem Flüchtlingsbüro im Rahmen dieser Lager war immer erfolgreich, da sich die Bemühungen der beiden Organisationen hierbei gut ergänzten.

Im Schuljahr 2003/2004 startete die Caritas Salzburg gemeinsam mit dem Flüchtlingsbüro ein spezielles Schulprojekt für Migrantenkinder, die die Schule abgebrochen oder noch nie eine Schule besucht haben. Dieses Projekt richtet sich an Migrantenkinder, denen im Libanon oft das Recht auf Schulbildung verwehrt wird, und soll diesen Kindern helfen, sich in die lokale Gemeinschaft und später in normale Schulen zu integrieren. Dieses Schulprojekt ist nach wie vor in Betrieb und sein Erfolg gründet sich auf das Engagement beider Organisationen für den Schutz von Kindern.

Die bemerkenswerteste Unterstützung wurde aber während des Libanonkrieges im Juli 2006 durch die Caritas Salzburg geleistet. Ihre hervorragende Hilfe und ihr immenser Einsatz während dieser Krise können nicht genug hervorgehoben werden. Zu dieser Zeit eröffnete das Flüchtlingsbüro acht Notunterkünfte für die Unterbringung von Flüchtlingen und Migranten. Der Delegierte der Caritas Salzburg, Stefan Maier, kontaktierte verschiedene Orden auf der Suche nach sicheren Orten. die als Notunterkünfte verwendet werden konnten. Darüber hinaus verhandelte er mit seinen Partnern in Syrien und es konnte in der Folge eine Notunterkunft in Kfarseta eingerichtet werden, die als Durchgangslager für Migranten verwendet wurde, die in ihre Heimatländer zurückgeführt wurden. Hier fanden sie ein sicheres Quartier, bevor sie von Damaskus aus ihren Heimflug antraten. Stefan Maier koordinierte ständig die Aktivitäten der verschiedenen Partner und bemühte sich, etwaigen Streitigkeiten und Problemen vorzubeugen. Am wichtigsten war jedoch, dass er die Arbeit und die Anliegen des Flüchtlingsbüros nachdrücklich gegenüber einer anderen internationalen Hilfsorganisation verteidigte und diese unumwunden wegen ihres mangelnden Respekts vor den Menschenrechten bei der Evakuierung dieser Migranten tadelte. Die Caritas Salzburg beteiligte sich darüber hinaus auch finanziell am Programm der "humanitären Nothilfe während des Militärkonflikts" zugunsten der Opfer und Betroffenen des Krieges.

Erst kürzlich hatte das Flüchtlingsbüro Probleme, genügend Mittel für die Fortführung einer Notunterkunft für Arbeitsmigranten und Flüchtlinge zu sichern, besonders für Frauen, die Opfer von sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt wurden. Die Caritas Salzburg hat prompt auf unseren Hilferuf reagiert: auf der einen Seite leisteten sie dringend benötigte finanzielle Hilfe und auf der anderen Seite hat sie sich an den Orden, dem das Gebäude gehört, gewandt mit der Bitte, die Miete zu senken (was in der Folge auch geschah).

Letztendlich hofft und weiß das Flüchtlingsbüro, dass die Partnerschaft mit der Caritas Salzburg dauerhaft sein wird. Das Geheimnis hinter dem Erfolg ist der gegenseitige Respekt und die Anerkennung für die Arbeit des jeweils anderen sowie die Befolgung der partnerschaftlichen Richtlinien der Caritas Internationalis.





Ibtissam Abou Arraje ist eine libanesische Lehrerin, die in mehreren Schulen der Barmherzigen Schwestern unterrichtet und seit vielen Jahren stark in der Jugendarbeit engagiert ist. Von Beginn der von der Caritas Salzburg initiierten internationalen Friedenslager für bedürftige Kinder und Jugendliche im Nahen Osten an war sie jahrelang die Ko-Direktorin des Lagers an der Seite von Stefan Maier.

Ferienlager nicht wie die anderen

"Hallo, Ibtissam! Hör zu, könntest du mich zu einem Ferienlager begleiten? Ja, so eines wie wir sie in der Jugendbewegung organisiert haben?

Ich habe einfach zugesagt, aus zwei Gründen: Zunächst, weil ich die Schwester, die mich darum bat, sehr schätze und zum anderen, weil ich diese Arbeit mit den jungen Menschen sehr gerne mache, und ich auch schon eine 10-jährige Erfahrung im Nationalkomitee der Jugendbewegung hatte, bei dem ich Mitglied bin. Um ehrlich zu sein, hatte ich keine Ahnung, wohin mich dieses "Ja" im Juni 1999 führen würde …

Das betreffende Lager fand in Syrien statt. Es waren drei Nationalitäten vertreten: Libanesen, Syrer und Ägypter. Ich wusste, dass diese Kinder aus ärmsten Verhältnissen kamen und das Ziel war, ihnen Ferien zu ermöglichen, die sie sich nicht erträumt hätten, und ihnen die Chance zu geben, sich gegenseitig kennenzulernen und sich trotz ihrer Unterschiede (Dialekt, Hautfarbe, Sitten, Religion ...) zu akzeptieren, mit dem Ziel eine friedlichere Welt zu schaffen.

Dort lernte ich auch den Motor dieses Projektes kennen: Stefan Maier von der Caritas Salzburg. Obwohl er damals noch sehr jung war, habe ich schnell gemerkt, dass er ein außergewöhnlicher Mensch ist. Ausdauernd, dynamisch, methodisch, logisch, loyal, unermüdlich, zielorientiert und vor allem seiner Sache treu ergeben. Ich habe sofort Charakter-Ähnlichkeiten bei uns beiden erkannt und festgestellt, dass wir ein ideales Team bilden könnten.

Dieses Lager, an dessen Organisation und Leitung ich mich fortan jahrelang auf Bitte von Stefan Maier beteiligt habe, war nicht so wie die anderen, die ich früher organisiert hatte, weit entfernt. Jedes Jahr kam in der Folge eine neue Nationalität hinzu und schließlich hatten wir Kinder aus dem Libanon, Ägypten, Syrien, Palästina, Jordanien, Libyen, Sudan und dem Irak. Das Lager findet jedes Jahr in einem anderen Land statt, abwechselnd im Libanon, in Syrien und in Ägypten. Das bedeutet, dass die Kinder ins Ausland reisen und nicht nur von ihrer Heimat, sondern auch von ihren Eltern weit weg sind, viele verlassen zum allerersten Mal ihr Dorf. In den ersten Tagen fließen die Tränen reichlich, da die Kinder anfangs natürlich Heimweh haben.

Die Kinder unterscheiden sich in vielerlei Hinsicht voneinander: Hautfarbe, Ausdrucksweise, Religion, Gewohnheiten ... diese Unterschiede als Bereicherung zu nutzen, ist unsere Aufgabe. Zu unserer großen Freude ist dies gelungen und das friedliche Miteinander beim Lager zeigt uns, dass Frieden im Nahen Osten möglich ist.

Kurz vor der Abreise werden erneut Tränen vergossen, aber diesmal aus einem anderen Grund. Die Kinder wollen sich von ihren Freunden nicht mehr trennen. Ihr einziger Trost ist, in Mail-Kontakt zu bleiben, möglich dank der eigens im Lager für sie eingerichteten Mail-Adressen. Die vielen Basteleien können sie ihren Eltern als Andenken mit nach Hause nehmen und ohne Zweifel sind die Lieder, die sie im Lager gelernt haben, bald in ihrem gesamten Wohnviertel bekannt.

Stefan Maier ist das wachsame Auge, der Organisator und Betreuer aller Details von A bis Z, aber vor allem das große Herz und der Papa, der nicht zufrieden ist, bis nicht jedes der 100 Kinder glücklich und zufrieden ist. Es kommt vor, dass er mehrere Tage ohne Schlaf auskommt, aber was für ihn zählt, ist das Wohl aller. Ein Ausnahme-Charakter, der nie jammert, auch bei größeren Problemen, wie beispielsweise im Jahr 2006, als das Friedenslager vom Krieg im Libanon überschattet wurde.

Stefan, die Sache für die du eintrittst, ist es wirklich wert. Du hast gezeigt, dass Frieden im Nahen Osten möglich ist: Hunderte Kinder haben alle Grenzen und Barrieren überwunden und werden weiter miteinander in Verbindung bleiben. Wenn diese Kinder erwachsen werden und ins Berufsleben einsteigen, dann wird sich sicherlich etwas zu einem friedlicheren Zusammenleben hin verändern. Vielen Dank, Stefan, Friedenskämpfer!





Jean-Marie Schmitt ist ein französischer Physiotherapeut, der seit Jahrzehnten als Freiwilliger im Libanon im Einsatz ist und speziell im Krankenhaus Bhannes der Barmherzigen Schwestern in Bikfaya im Libanon seit vielen Jahren sein Wissen zum Wohle der Patienten einsetzt. Außerdem ist er auch der fachliche Begleiter eines neuen Zentrums für spastisch behinderte Kinder, das mit Hilfe der Caritas Salzburg in der syrischen Hauptstadt Damaskus geschaffen wurde.

Die Caritas Salzburg und das Krankenhaus Bhannes

Es war im Jahr 1992, als Schwester Madeleine Mobarak, die damalige Oberin des Krankenhauses Bhannes, auf die Aktivitäten der Caritas Salzburg im Libanon aufmerksam wurde. Die Zusammenarbeit mit der Caritas Salzburg kam durch Stefan Maier zustande, der ihr schon seit 1990 bekannt war, da er aktives Mitglied des österreichischen Jugendrotkreuzes und für diese Organisation im Libanon tätig war. Für das Krankenhaus Bhannes war das eine unverhoffte Begegnung, da sich seit dem Ende des Bürgerkrieges im Jahr 1990 die verschiedenen Hilfsorganisationen zunehmend aus dem Land zurückzogen und somit ihre Unterstützung einstellten.

Während des Bürgerkrieges waren in Bhannes zwei wichtige Abteilungen gegründet worden:

- Im Jahr 1982 das Skoliosezentrum, in dem Kinder mit schweren Rückgratdeformierungen mit dem Risiko von Herz-Lungen-Versagen behandelt wurden. Terre des Hommes Frankreich, sehr sensibilisiert für dieses Projekt, finanzierte das chirurgische Material und die Behandlung der ersten 25 Kinder. Terre des Hommes Lausanne übernahm dann die Finanzierung von 1984 bis 1990. Seit dem ersten Kontakt mit Bhannes im Jahr 1992 hat die Caritas Salzburg die Problematik sofort verstanden und hat die weiteren Behandlungen bis heute unterstützt. Etwa 200 Kinder konnten so dank der finanziellen Hilfe der Caritas behandelt werden.
- 1990 wurde das medizinisch-pädagogische Zentrum Robert Lobkowicz für spastisch behinderte Kinder eröffnet. Das Projekt wurde durch den Malteserorden realisiert, der die Arbeiten Ende der 80er Jahre in Angriff nahm. 50 Kinder frequentierten das Zentrum in der Anfangszeit, von denen 30 intern waren. Die Caritas Salzburg, sensibilisiert für die Probleme von Kindern mit Behinderung, mobilisierte ihre Spender, um Patenschaften für ca. 25 Kinder zu übernehmen. Derzeit haben wir 100 Kinder im Zentrum und die Caritas Salzburg unterstützt uns auch weiterhin im Rahmen der Patenschaftsaktion.

Die Geschichte des Pavillons St. Florian

Hier muss erwähnt werden, dass Bhannes – früher eines der großen Sanatorien des Nahen Ostens in den Jahren 1920 bis 1975 – zu Ende des Bürgerkriegs noch eine Abteilung "Sanatorium" besaß, die sich auf zwei Etagen des Pavillons St. Vincent befand (erst zu Beginn des Bürgerkrieges im Jahr 1975 war das Sanatorium Bhannes in ein allgemeines Krankenhaus umgewandelt worden).

Ein Rehabilitationszentrum war nach dem Ende des Krieges ganz dringend notwendig, für Bhannes wie auch für den ganzen Libanon. Es stellte sich aber die Frage: Wo sollte man die verbleibenden Tuberkulosepatienten unterbringen, falls der Pavillon St. Vincent ganz in ein Rehabilitationszentrum umgewandelt werden sollte, wie es die Planungen vorsahen?

Prälat Manzl, der damalige Direktor der Caritas Salzburg, kam im Winter 1994 in Begleitung von Stefan Maier nach Bhannes. Letzterer hatte Prälat Manzl schon über unser Projekt des Baus eines neuen Pavillons informiert, der einen doppelten Nutzen haben würde: Einerseits würden die Tuberkulose-Patienten einen eigenen Pavillon als Sanatorium bekommen und andererseits würde durch den freiwerdenden Platz der Umbau des Pavillons St. Vincent in ein Rehabilitationszentrum ermöglicht werden.

Schon drei Monate nach diesem Besuch wurde der Grundstein gelegt und am Sonntag, den 4. Mai 1997, dem Fest des Heiligen Florian, wurde der Pavillon St. Florian in Anwesenheit einer großen Delegation aus Salzburg feierlich eingeweiht.

Wie wurde aus dem Pavillon St. Florian ein Palliativzentrum?

Zur großen Überraschung der Leitung von Bhannes wurde in der Folge das Ansuchen beim Gesundheitsministerium für die Eröffnung des Sanatoriums negativ beschieden: Das Ministerium war nicht länger bereit für die Kosten des Krankenhausaufenthalts von Tuberkolosepatienten aufzukommen. Der Pavillon wurde dennoch seit seiner Eröffnung von Tuberkolosepatienten bewohnt, unter ihnen auch solche, die gegen jegliche Behandlung resistent waren.

Die Entscheidung des Gesundheitsministeriums war jedoch leider unwiderruflich, man musste aber natürlich die Absicht des Spenders respektieren, d.h. den Pavillon für die Behandlung von Kranken nutzen. So entstand die Idee, den Pavillon St. Florian für die Behandlung und Betreuung von Menschen am Ende des Lebens mit schweren chronischen Krankheiten wie Krebs, aber auch Komaoder Alzheimerpatienten oder anderen, zu nutzen. Sehr schnell waren die beiden Etagen voll belegt und die Existenz des Pavillons St. Florian wurde im gesamten Libanon bekannt.

Es war und ist immer eine Erleichterung für die Angehörigen der Patienten, für die Patienten selbst und auch für die Mediziner, zu wissen, wo solche Patienten gut betreut werden können.

Von den drei Projekten der Caritas Salzburg im Krankenhaus Bhannes war dieses wahrscheinlich das wichtigste, da es sich an eine große Zielgruppe richtet.

Die Begleitung der Kranken an ihrem Lebensende ist eine Aufgabe, der sich unsere Gesellschaft in zunehmendem Maß stellen muss und dank der Caritas Salzburg kann das Krankenhaus Bhannes nunmehr seinen Teil dazu beitragen.

Die Leitung von Bhannes kann nur wiederholt ihre aufrichtige Dankbarkeit gegenüber der Caritas Salzburg bekunden, die es ermöglich hat, diesen dringenden Bedarf abzudecken.



Jeder Besuch ist ein Grund zum Feiern

Sr. Marie Claude Naddaf ist die Oberin des Klosters der Schwestern vom Guten Hirten in der syrischen Hauptstadt Damaskus. Die Schwestern betreiben dort ein Frauenhaus und unterstützen die in großer Zahl im Land lebenden Kriegsflüchtlinge aus dem Irak. Diese couragierte und mehrfach preisgekrönte Ordensfrau ist seit einigen Jahren eine enge Projektpartnerin der Auslandshilfe der Caritas Salzburg.

"Die Dankbarkeit ist die Erinnerung des Herzens, ein Herz, das nicht dankbar ist, ist ein armes Herz." Hl. Marie Euphrasie Pelletier

Die Dankbarkeit ist der Gesang so vieler kleiner Herzen, von Frauen und Kindern hier in unserem Haus der Schwestern vom Guten Hirten, ein Gesang, der von unserem so unsicheren Orient bis zu Ihnen, liebe Freunde und Wohltäter in Österreich, ertönt, die die 15 Jahre Auslandshilfe der Caritas Salzburg feiern.

Dank Ihrer Großzügigkeit, Ihres Mitfühlens und Ihrer Solidarität können so viele Frauen, Jugendliche und Kinder in einem Umfeld aufwachsen, das für ihre Entwicklung förderlich ist und von Hilfsprojekten profitieren, die sie in psychischer, rechtlicher oder sozialer Hinsicht unterstützen und ihre Rehabilitation fördern. Vielen Dank für Ihren Beitrag, den Sie für diese Projekte leisten.

Chahed etwa ist ein neunjähriges Mädchen aus dem Irak, das in den Straßen von Damaskus herumlief und völlig verwahrlost war. Sie wurde vom Ehemann ihrer Großmutter sowie ihrem Onkel ausgebeutet, der selbst nur ein Jahr älter als sie selbst ist. UNHCR wurde schließlich auf sie aufmerksam und vertraute sie den Schwestern vom Guten Hirten an. Durch eine Hilfskette aus Liebe und Freundschaft konnte dieses kleine Mädchen gerettet werden. Sie freute sich über die saubere Kleidung und das gesunde Essen, ließ sich die Haare schneiden und ihr verschlossenes Gesicht zeigte bald hin und wieder ein Lächeln. Sie lernte, dass sie geliebt wird, ohne dass man eine Gegenleistung von ihr erwartet. So begann eine grundlegende Verwandlung und unterstützt durch psychologische Begleitung war Chahed einverstanden, Lesen und Schreiben zu lernen. Nach einiger Zeit begann sie sogar, einen Computerkurs zu machen und Englisch zu lernen. Chahed ist wie eine kleine Blume, die erblüht, fröhlich und freundlich. Wir suchen nun gemeinsam mit UNHCR nach einer bestmöglichen Lösung für Chahed, evtl. eine Unterbringung in einem Drittland. Sie ist nur ein Beispiel dessen, was Liebe bewirken kann!

Jeder Besuch von Stefan Maier im Frauenhaus in Damaskus ist eine unbeschreibliche Freude für alle Bewohnerinnen und immer ein Grund zum Feiern.

Seit 2004 nehmen alljährlich hunderte in Damaskus lebende irakische Flüchtlingskinder an Sommerlagern teil, die wir dank der finanziellen Unterstützung durch die Caritas Salzburg für sie organisieren können. Unsere Sommer werden dadurch zu Oasen voller Glück und Freude und sind gleichzeitig Muße und Therapie.

Stefan Maier ist Vater, Bruder, Freund und Vertrauter so vieler Kinder, er ist ein würdiger Botschafter der Caritas Salzburg, ein Botschafter der Barmherzigkeit und der Liebe.

Möge diese Freude in den Herzen der Kinder Früchte tragen.



Die polnische Franziskanerin **Sr. Brygida Maniurka** leitete jahrelang Sozialeinrichtungen ihres Ordens in entlegenen Regionen Syriens und wurde dabei regelmäßig von der Auslandshilfe der Caritas Salzburg tatkräftig unterstützt. Heute ist sie die Ökonomin der Franziskanerinnen für den ganzen Nahen Osten mit Sitz in Amman in Jordanien.

Jahrelange fruchtbare und erfolgreiche Zusammenarbeit

Ich hatte das Glück, in Syrien 12 Jahre lang mit der Caritas Salzburg im Dienste der Ärmsten zusammenzuarbeiten.

Dank der Unterstützung durch die Caritas Salzburg konnte in Hassaké ein Zentrum für Kinder mit Behinderung geschaffen und ein bestehendes Zentrum in Raqqa erweitert werden. Die beiden Städte liegen im Nordosten Syriens, einer Region ohne jegliche Infrastruktur für Behinderte. Das nächstgelegene Zentrum befindet sich in Aleppo (200 km von Raqqa entfernt). Viele Eltern bringen deshalb ihre Kinder von weit her zu uns.

Das Gute, das ich erlebt habe oder dessen ich Zeuge wurde, kann man nicht in Zahlen oder Statistiken darstellen. Die Würde der Kinder, wenn sie nach einer oder mehreren Operationen wieder laufen können, so viele strahlende Gesichter von Eltern und Kindern, so viele Momente voller Glück und Freude ...

Ich möchte einige der stärksten Momente, die ich zusammen mit Stefan Maier von der Caritas Salzburg erlebt habe, wiedergeben:

Eines Tages haben wir gemeinsam Regina, ein 12-jähriges kurdisches Mädchen, besucht, Regina lebte bei ihrem Onkel. Ihr Vater war tot, ihre Mutter psychisch krank und einer ihrer Brüder geistig zurückgeblieben. Regina litt an schwerer Skoliose und konnte nur an eine Wand gelehnt stehen. Die deformierten Wirbel drückten auf die Nerven. so dass sie Gefühl und Kraft in den Beinen verlor. Sie trug ein Korsett, das ihr iedoch im Lauf der Zeit zu klein geworden war und die Familie hatte kein Geld, ein neues zu kaufen. Als Regina schließlich auch noch das Gefühl in ihren Händen verlor, geriet ihre Familie in Panik. In Syrien konnte sie nicht operiert werden. Bis alle nötigen Untersuchungen abgeschlossen waren und die nötige Summe für die rettende Operation beisammen war (ein großes Dankeschön an Stefan, der sich darum gekümmert hat), konnte Regina schon überhaupt nicht mehr stehen und war fast vollständig gelähmt. Wir machten uns große Sorgen, ob die Operation, die im Krankenhaus Bhannes im Libanon durchgeführt werden sollte, gelingen würde. Das war aber glücklicherweise der Fall und heute ist Regina ein fröhliches Mädchen. Sie geht, läuft, ist glücklich und überaus dankbar für die Hilfe, die ihr zuteil wurde,

Ein anderer Fall: Youssef, ein 18-jähriger Junge aus Raqqa, hatte mit den Folgen von Kinderlähmung zu kämpfen. Er litt auch noch unter Skoliose und musste im Rollstuhl sitzen. Jedes Jahr kam er mit uns ans Meer auf ein Ferienlager. Einmal bemerkte er, dass er beim Schwimmen keine Luft mehr bekam. Die Diagnose: Die Deformierung des Brustkorbes hatte sich verschlimmert und er drohte zu ersticken. Wieder einmal war die Operation in Syrien nicht möglich. Nur dank der Hilfe der Caritas Salzburg konnte Youssef gerettet werden. Durch die Operation wurde er um einige Zentimeter größer, auf die er sehr stolz ist. Dank einer Apparatur kann er aufrecht stehen und gehen. Er strahlt heute und sagt: "Jetzt sehe ich wirklich wie ein Mann aus."

Eine weitere wichtige Erfahrung für mich waren die Friedenslager der Caritas, an denen ich mehrfach zusammen mit einer syrischen Gruppe als Krankenschwester teilgenommen habe. Es war dies immer eine unvergessliche Erfahrung für unsere Kinder, die in vielen Fällen ihre Heimatstadt zuvor noch nie verlassen hatten. Ich erinnere mich etwa an ein Kind, das noch über Monate jeden Abend vor dem Einschlafen das Fotoalbum mit den Bildern vom Lager angesehen hat.

Im Namen all dieser Kinder und ihrer Eltern danke ich der Caritas Salzburg von ganzem Herzen für die langjährige gute Zusammenarbeit und all die Hilfe und Unterstützung, die uns zuteil wurde.



Ein Projekt, entstanden aus der Not der Flüchtlinge

Sr. Renée Coussa ist eine syrische Franziskanerin. Sie leitet eine in ihrer Art in ganz Syrien einzigartige Einrichtung, die mit Hilfe der Auslandshilfe der Caritas Salzburg entstanden ist und auch weiterhin unterstützt wird, nämlich eine Kinderkrippe ausschließlich für die Babys und Kleinkinder von in Damaskus lebenden sudanesischen Flüchtlingsfamilien.

Anlässlich des 15-Jahr-Jubiläums der Auslandshilfe der Caritas Salzburg möchte ich mit meinem Zeugnis einen kleinen, aber aufrichtigen Beitrag leisten, indem ich aufzeige, was dank der von der Caritas Salzburg finanzierten Kinderkrippe der Franziskanerinnen in Damaskus für die sudanesischen Flüchtlingsfamilien und ihre Kinder getan werden konnte und kann.

Die Kinderkrippe ist aus der Not der sudanesischen Familien entstanden, die ins sozial-medizinische Zentrum der Franziskanerinnen im Stadtviertel Bab Touma in Damaskus kamen und um Lebensmittelhilfe baten, insbesondere um Milch für ihre Babys und Kleinkinder. Die Schwestern wandten sich damals hilfesuchend an den Jesuitenpater Victor Chelhot, der ein Projekt daraus machte und so die heutige Einrichtung begründete. Die Franziskanerinnen delegierten eine ihrer Schwestern für dieses Projekt, das darin bestand, am Vormittag die Kleinkinder der Flüchtlinge zu betreuen, damit ihre Mütter sich eine Arbeit suchen konnten, um so ihre Lebenssituation ein wenig zu verbessern.

Die Kinderkrippe war damals in einem kleinen Altstadthaus im Stadtviertel Bab Touma untergebracht. Im September 2005, als Pater Chelhot sah, wie gut sich das Projekt entwickelte, er jedoch kein Budget für die Weiterführung hatte, wandte er sich an die Caritas Salzburg mit der Bitte um Unterstützung, die auch sofort gewährt wurde. Da die Räumlichkeiten in Bab Touma nicht genug Platz für alle Kinder boten und es viele Anfragen von Eltern gab, war es in der Folge auch notwendig, in neue größere Räume umzuziehen. Seither werden jedes Jahr ca. 50 Kinder im Alter zwischen 7 Monaten und 4 Jahren betreut. Die Kinder teilen sich altersgemäß in drei Gruppen. Derzeit haben wir 23 Babys, 12 Kinder im Alter von 2 bis 3 Jahren und die Gruppe der Größeren mit 4 Jahren, die 14 Kinder zählt.

Seit 2005 hat sich die Kinderkrippe ständig weiterentwickelt und wir haben sowohl syrische als auch sudanesische Betreuerinnen angestellt. Eine von ihnen hat soeben erfolgreich ihre Ausbildung zur Kindergärtnerin abgeschlossen. Das Tagesprogramm für die Kinder wird sehr anregend und unterhaltsam gestaltet. Alle Aktivitäten haben zum Ziel, die Fähigkeiten und Talente der Kinder zu wecken und zu fördern – körperlich, geistig und emotional.

Die Gemeinsamkeit wird beispielsweise durch die Feier des Muttertages oder ein gemeinsames Fest zu Jahresende gefördert. Es gibt ein gemeinsames Essen, danach eine kleine Versammlung, um zu besprechen, wie sich die Mütter mit ihren Kindern verhalten sollen. Die Mütter werden auf verschiedene Erziehungsmaßnahmen hingewiesen, etwa dass sie beispielsweise ihre Kinder nicht schlagen oder sie am Abend nicht ständig vor dem Fernseher sitzen lassen sollen.

In diesem Jahr haben wir beschlossen, am Jahresende eine Art Beurteilung der Kinder zu machen und ihre Stärken und Schwächen zu zeigen, um daran arbeiten zu können. Vielleicht hilft dies den Eltern, besser mit ihren Kindern umzugehen. Eine italienische freiwillige Psychologin unterstützt uns dabei und macht uns auf auffällige Verhaltensweisen der Kinder aufmerksam.



ZeitspiegelEine Chronologie der Ereignisse







Der Zeitspiegel und die Ereignisse der Auslandshilfe der Caritas Salzburg

1995

1. September

Gründung des Auslandshilfereferats. Zu diesem Zeitpunkt unterstützt die Caritas Salzburg bereits mehrere Waisenhäuser, Schulen, Krankenhäuser und Sozialeinrichtungen der Barmherzigen Schwestern sowie eine Technische Schule der Lazaristen im Libanon (u.a. durch Patenschaftsprogramme die bis heute fortgesetzt werden)

Wesentliche Ereignisse:

- Renovierung eines Internatstrakts im Waisenhaus St. Vincent der Barmherzigen Schwestern (Ajeltoun/Libanon)
- Erstmals Projektförderung in Syrien (Unterstützung für das Behinderten-Feriendorf Kfarseta der syrischen Partnerorganisation "Terre des Hommes Syrien" in Tartus)

1996

14. - 25. April

Caritas-Patenreise in den Libanon (17 Teilnehmer)

20. - 22. Mai

Besuch des libanesischen Lazaristenpriesters Pater Naoum Attallah (Provinzdirektor der Barmherzigen Schwestern im Orient und päpstlicher Sonderbeauftragter für die Christen im Südlibanon) in Salzburg mit zahlreichen Vorträgen und Begegnungen

17. August

Benefizkonzert des Innsbrucker Streichquartetts im Rittersaal von Schloss Goldegg zugunsten der Libanonhilfe der Caritas Salzburg (Ergebnis: 48.680,- ÖS)

Wesentliche Ereignisse:

- 11. 27. April: Israelische Militäroperation "Früchte des Zorns": 165 Tote und 351 Verletzte im Libanon, schwere Luftangriffe durch die israelische Luftwaffe und Artilleriebeschuss von Zielen im Südlibanon, ca. 500.000 Zivilisten fliehen aus dem Süden des Landes nach Beirut und in andere sichere Landesteile
- Beginn eines umfangreichen Drei-Jahres-Projekts (1996 – 1998) zusammen mit der Caritas Libanon zur Wiederansiedelung von während des Bürgerkriegs Vertriebenen im Schufgebirge (die Caritas Salzburg erhält dafür auch Mittel des österreichischen Außenministeriums)
- Renovierung einer Etage (Unterteilung der beiden Schlafsäle in Zimmer) im Waisenhaus St. Joseph für Buben der Barmherzigen Schwestern in Ajeltoun/Libanon
- Ein Schlafsaal im Waisenhaus St. Vincent für Buben der Barmherzigen Schwestern in Broumana/Libanon wird mit neuen Betten ausgestattet
- Eine Zahlscheinaktion in Zusammenarbeit mit den Salzburger Nachrichten (SN) erbringt 155.000,- ÖS für lebensrettende Skoliose-Operationen im Krankenhaus Bhannes der Barmherzigen Schwestern in Bikfaya/Libanon
- Ausbau und Diversifizierung der Projektarbeit in Syrien (u.a. erstmals Projekte in Aleppo)

1997

30. Jänner – 4. Februar

Sr. Mediatrix Altefrohne, die Generaloberin der Barmherzigen Schwestern in Paderborn/Deutschland, besucht auf Einladung der Caritas Salzburg mehrere von den Schwestern in Paderborn über die Caritas Salzburg geförderte Projekte und Einrichtungen im Libanon

4. April

Österreich-Premiere des preisgekrönten Films "The Freedom Gang" über das Schicksal von Straßenkindern im Libanon (gedreht an Orginalschauplätzen mit echten Straßenkindern) als Benefizveranstaltung für die Caritas im Salzburger Filmkulturzentrum "Das Kino"

1. - 11. Mai

Eine große österreichische Delegation (21 Personen, darunter Caritas-Präsident Franz Küberl, der Salzburger Caritasdirektor Sebastian Manzl, der Salzburger Alt-Landeshauptmann Dr. Hans Katschthaler sowie ein Kamerateam des ORF) besuchen die Projekte im Libanon

4. Mai

Am Florianitag wird nach fast vierjähriger Bauzeit das bislang größte Projekt der Caritas Salzburg im Ausland, nämlich das neue Tuberkulose-Sanatorium St. Florian im Krankenhaus Bhannes der Barmherzigen Schwestern in Bikfaya/Libanon, feierlich eingeweiht

11. - 14. Mai

Ein Teil der Delegation besucht im Anschluss an den Besuch im Libanon noch Syrien.

Einer der Reiseteilnehmer, der Salzburger Augenarzt Dr. Wolfgang Gensluckner, untersucht in Palmyra über 100 Augenpatienten

8. – 31. Juli

Ferienaktion für 44 libanesische Kinder und 4 Begleitpersonen aus drei von der Caritas Salzburg unterstützten Waisenhäusern im Libanon in Salzburg bzw. Wien mit umfangreichem Besuchsprogramm

5. - 25. September

Der Lazaristenpriester Pater Ziad Haddad, der Ökonom der von der Caritas Salzburg unterstützten Technischen Schule St. Joseph der Lazaristen in Dahr es Sawane/ Libanon kommt auf Einladung der Caritas Salzburg nach Österreich, wo er zahlreiche berufsbildende Schulen in mehreren Bundesländern besucht

Sonstige Ereignisse:

- Finanzierung eines zahnärztlichen Laboratoriums in der Ortschaft Roum im Südlibanon
- Das Waisenhaus St. Vincent für Mädchen der Barmherzigen Schwestern von Besançon in Baskinta im Libanon wird neu in das Unterstützungsprogramm aufgenommen (erstes gefördertes Projekt: Isolierung von drei Schlafsälen der jüngeren Mädchen im Internat)



 Neue Projekte in Syrien kommen hinzu (z.B. Beteiligung an der Finanzierung eines Milchverarbeitungsbetriebes in Nordsyrien, Unterstützung der Geschützten Werkstatt Bait As-Salam für Behinderte in Damaskus, außerdem Beginn des Programms für lebensrettende Herzoperationen syrischer Kinder)

1998

Wesentliche Ereignisse:

Die Caritas Salzburg erhält erstmals eine finanzielle Unterstützung in Höhe von fast 2 Mio. ÖS von ECHO, dem Amt für Humanitäre Hilfe der Europäischen Gemeinschaft, um Kriegsopfer in der Region Jezzine im Südlibanon zu unterstützen (u.a. werden über die Caritas Libanon 1.000 Lebensmittelpakete an bedürftige Familien sowie 78 Tonnen Düngemittel an Kleinbauern verteilt sowie 23 durch Kampfhandlungen beschädigte Häuser repariert) (Bild 1)

1999

20. - 27. Februar

Mag. Hans Kreuzeder, der Generalsekretär der Caritas Salzburg, macht eine Rundreise durch Syrien, um die von der Caritas Salzburg im ganzen Land unterstützten Projekte zu besuchen (Bild 2)

17. – 25. April

Von der Auslandshilfe organisierte Salzburger Ärztemission mit zwei Augenärzten und zwei Allgemein-Medizinern nach Syrien; im Rahmen dieser Mission werden knapp 500 Patienten in Palmyra, Hassaké, Raqqa und Damaskus untersucht bzw. behandelt 27. April - 6. Mai

Caritas-Patenreise in den Libanon (19 Teilnehmer, darunter auch ein Kamerateam des ORF)

28. Juli - 13. August

1. internationales Ferienlager der Caritas für bedürftige Kinder aus dem ganzen Nahen Osten in Tartus/Syrien (mit 89 Kindern aus dem Libanon, Syrien und Ägypten und 29 Betreuern)
(Bild 3)

19. – 24. August

Stefan Maier, der Leiter der Auslandshilfe der Caritas Salzburg, ist als Nothilfe-Koordinator der Caritas Internationalis (CI) im Hilfseinsatz nach dem schweren Erdbeben in der Türkei, um die weltweite Caritas-Hilfe für die Opfer dieser Katastrophe zu koordinieren (Bild 4)

28. Oktober

Einweihung der vollständig sanierten und modernisierten Konditorei-Lehrwerkstätte in der Technischen Schule St. Joseph der Lazaristen in Dahr es Sawane/Libanon – dieses Projekt im Umfang von knapp 2 Mio. ÖS wurde von der EU (50 %), der österreichischen Bundesregierung (35 %) und der Caritas (15 %) gemeinsam finanziert

Sonstige Ereignisse:

- Das Behindertenzentrum "Centre de la Providence Divine" in der Ortschaft Zghorta im Nordlibanon wird neu in das Unterstützungsprogramm aufgenommen und erstmals finanziell unterstützt
- Erstmals wird ein Projekt der Caritas Jordanien (medizinische Betreuung irakischer Kriegsflüchtlinge) finanziert

2000

11. - 26. Juli

2. internationales Ferienlager der Caritas für bedürftige Kinder aus dem ganzen Nahen Osten in Ehden/Libanon (mit 77 Kindern aus dem Libanon, Syrien, Ägypten und Palästina und 22 Betreuern)

30. Juli - Anfang Oktober

Ein bei einem Unfall schwerst brandverletztes syrisches Mädchen wird über Vermittlung der Auslandshilfe der Caritas Salzburg kostenlos in der Abteilung für plastische Chirurgie des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder in Salzburg behandelt, die AUA stellte ein Gratisticket zur Verfügung

22. September

Das Fünf-Jahre-Jubiläum der Auslandshilfe der Caritas Salzburg wird mit zahlreichen Freunden, Förderern und Paten sowie einigen Projektpartnern aus dem Libanon im Rahmen eines "libanesischen Abends" im Bildungshaus St. Virgil gefeiert

6. November

Stefan Maier, der Leiter der Auslandshilfe, kann in München in der Zentrale von Sternstunden e.V., der Benefizaktion des Bayrischen Fernsehens, einen Scheck in Höhe von 200.000 DM für ein lebensrettendes Operationsprogramm für skoliotische Kinder aus dem ganzen Nahen Osten im Krankenhaus Bhannes der Barmherzigen Schwestern in Bikfaya/Libanon in Empfang nehmen. (Bild 5)

Sonstige Ereignisse:

- Beginn der Durchführung eines umfangreichen zweijährigen von der EU finanzierten Wiederaufbauprojektes zur Wiederansiedelung von Vertriebenen im Schufgebirge/Libanon in Zusammenarbeit mit der Caritas Libanon (EU-Budgetlinie 99/B7/411: Rehabilitation in den Mittelmeerländern, Volumen: 1.715.000 €) (Bild 6)
- Lieferung eines Containers mit 122 fabrikneuen Rollstühlen (jeder einzelne Rollstuhl durch einen Sponsor finanziert!) an die syrische Partnerorganisation "Terre des Hommes Syrien", die diese an Behinderte im ganzen Land verteilt
- Weihnachtsaktion "Hilfe für Bethlehem" zusammen mit dem Verein "Initiative Christlicher Orient" – der Erlös in Höhe von 536.827,– ÖS wird der Caritas Jerusalem für die medizinische Behandlung kranker bzw. verletzter Kinder zur Verfügung gestellt

2001

16. März

Libanesischer Kulturabend im Festsaal der Diplomatischen Akademie in Wien als Benefizveranstaltung für die Hilfsprojekte der Caritas Salzburg im Libanon (Reinerlös: 25.000,– ÖS)

1. April

Das Auslandsreferat der Caritas Salzburg wird zum Bereich "Auslandshilfe" aufgewertet

9 – 28. August

3. internationales Ferienlager der Caritas für bedürftige Kinder aus dem ganzen Nahen Osten in Alexandria/Ägypten (mit 86 Kindern aus dem Libanon, Syrien, Ägypten, Palästina und Jordanien und 29 Betreuern)



4. - 14. Oktober

Caritas-Patenreise in den Libanon (10 Teilnehmer, darunter Caritaspräsident Franz Küberl und der Salzburger Caritasdirektor Mag. Hans Kreuzeder)

9. Oktober

Feierliche Einweihung der im Bürgerkrieg zerstörten Schule der Barmherzigen Schwestern in der Ortschaft Mtolleh im Libanon, die im Rahmen des von der EU geförderten Projektes im Schufgebirge wiederaufgebaut worden war

12. Oktober

Im Waisenhaus St. Vincent für Mädchen der Barmherzigen Schwestern von Besançon in Baskinta im Libanon wird der Internatstrakt der älteren Mädchen eingeweiht, der im Rahmen eines ökumenischen Projektes gemeinsam von der Auslandshilfe der Caritas Salzburg und der Auslandshilfe der Diakonie Österreich vollständig renoviert worden war (u.a. wurden die zwei großen Schlafsäle in Zimmer umgewandelt)

Sonstige Ereignisse:

 Beginn der Zusammenarbeit mit dem Flüchtlingsbüro der Caritas Libanon (erstes Projekt: Finanzierung eines Sommerferienlagers für bedürftige libanesische Kinder und im Libanon lebende palästinensische und irakische Flüchtlingskinder)

2002

24. - 30. Juni

Von der Auslandshilfe der Caritas Salzburg organisiertes Ferienlager in Tartus/Syrien ausschließlich für körperbehinderte Kinder (mit 34 Kindern aus dem Libanon, Syrien, Jordanien und Palästina)

4. – 25. August

4. internationales Ferienlager der Caritas für bedürftige Kinder aus dem ganzen Nahen Osten in Amman/Jordanien (mit 88 Kindern aus dem Libanon, Syrien, Ägypten, Palästina, Jordanien und dem Irak und 33 Betreuern) – das Lager steht unter dem Ehrenschutz von Königin Rania Al Abdullah

Sonstige Ereignisse:

 Zwei Trainingsseminare im Libanon bzw. in Jordanien für das Betreuerteam der internationalen Ferienlager

2003

17. Februar

Einweihung eines neuen Spielzimmers für die jüngeren Mädchen im Waisenhaus St. Vincent der Barmherzigen Schwestern von Besançon in Baskinta im Libanon

15. März – 27. April

Einsatz von Auslandshilfe-Leiter Stefan Maier als Nothilfe-Koordinator der Caritas Internationalis (CI) und Caritas Team-Leiter in Hassaké in Syrien während des Irakkrieges (gemeinsames Team von Caritas Österreich, Caritas Libanon und Caritas Syrien) – Ziel: Aufbau einer Struktur zur Betreuung irakischer Flüchtlingsfamilien

2. Juli

Einweihung eines von der Caritas Salzburg aus Mitteln einer Erbschaft finanzierten betreuten Wohnprojektes für Straßenbuben in Alexandria/Ägypten

11. November

Einweihung einer von der Caritas Salzburg finanzierten Lackiererei in der Technischen Schule St. Joseph der Lazaristen in Dahr es Sawane/Libanon

2004

4. - 11. Mai

Informationskampagne über das Schicksal ägyptischer Straßenkinder in Salzburg mit einer Foto-Ausstellung sowie dem Besuch eines ehemaligen Straßenkindes in Begleitung einer Sozialarbeiterin der Caritas Alexandria mit Besuchen und Vorträgen in zahlreichen Schulen und Pfarren im ganzen Bundesland

1. Juli

Beginn eines umfangreichen von ECHO, dem Amt für humanitäre Hilfe der EU, finanzierten Projekts zugunsten alter Menschen in mehreren palästinensischen Flüchtlingslagern im Libanon. Dieses Projekt wurde seitdem jährlich verlängert und ausgebaut

4. - 25. Juli

5. internationales Ferienlager der Caritas für bedürftige Kinder aus dem ganzen Nahen Osten in Alexandria und Kairo/Ägypten (mit 95 Kindern aus dem Libanon, Syrien, Ägypten, Palästina, Jordanien, Irak, Sudan und Libyen und 31 Betreuern)

17. - 23. Oktober

Der Salzburger Erzbischof Dr. Alois Kothgasser besucht in seiner Eigenschaft als Caritas-Bischof in Begleitung von Caritasdirektor Mag. Hans Kreuzeder und einer kleinen Gruppe von langjährigen ehrenamtlichen Mitarbeitern der Caritas-Auslandshilfe den Libanon und die dort von der Caritas Salzburg geförderten Projekte und Projektpartner (Bild 7)

Sonstige Ereignisse:

- Beginn der Arbeit im Slumviertel Haggana am Stadtrand der ägyptischen Hauptstadt Kairo (u.a. mit finanzieller Unterstützung durch das österreichische Außenministerium)
- Pilotprojekt im Libanon "Schulischer Nachhilfeunterricht für sudanesische Flüchtlingskinder" (Vorläufer des späteren INSAN-Schulprojekts für Flüchtlings- und Migrantenkinder)
- Pilotprojekt im Libanon "Berufsausbildung für palästinensische Jugendliche aus zwei Flüchtlingslagern" in Zusammenarbeit mit der Technischen Schule St. Joseph der Lazaristen in Dahr es Sawane
- Neues Programm "Jugendbegegnung zwischen libanesischen Jugendlichen und jungen Palästinensern aus einem palästinensischen Flüchtlingslager im Libanon" (organisiert vom Flüchtlingsbüro der Caritas Libanon)
- Beginn der Finanzierung von jährlichen Sommer-Ferienlagern für irakische Flüchtlingskinder in Damaskus (organisiert von den Schwestern vom Guten Hirten)

2005

4. - 13. April

Caritas-Solidaritätsreise nach Syrien und in den Libanon (21 Teilnehmer) (Bild 8)

7. April

Feierliche Einweihung einer neuen orthopädischen Werkstatt der syrischen Partnerorganisation "Terre des Hommes Syrien" (TDHSY) in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste in Damaskus. Diese Einrichtung wurde je zur Hälfte von der Caritas Salzburg und der großen deutschen Hilfsorganisation Misereor finanziert

6. - 26. Juli

6. internationales Friedenslager der Caritas für bedürftige Kinder aus dem ganzen Nahen Osten in Bikfaya/Libanon (mit 97 Kindern aus dem Libanon, Syrien, Ägypten, Palästina, Jordanien, Irak, Sudan und Jemen und 31 Betreuern)

9. – 17. September

Der Salzburger Erzbischof Dr. Alois Kothgasser besucht mit einer kleinen Caritas-Delegation Syrien und verschafft sich einen Überblick über die im Land von der Caritas geförderten Projekte. Mit auf dem Programm: ein Besuch bei den österreichischen UN-Soldaten am Golan sowie Treffen mit dem syrischen Religionsminister, dem Gouverneur von Aleppo, dem Bürgermeister von Damaskus sowie dem Großmufti von Syrien

21. - 30. Oktober

Im Rahmen einer von der Caritas Salzburg organisierten Informationskampagne über das Schicksal der palästinensischen Flüchtlinge im Libanon hält sich eine palästinensische Jugendtanzgruppe (begleitet von der Leiterin der palästinensischen Hilfsorganisation WHO und der Leiterin des Flüchtlingsbüros der Caritas Libanon) in Österreich auf und tritt in verschiedenen Orten in Salzburg, Tirol und Wien auf – der Aufenthalt der Jugendlichen wird von ECHO, dem Amt für humanitäre Hilfe der EU, finanziert (Bild 9)

1. November

Feierliche Einweihung der mit Unterstützung der Caritas Salzburg vollständig renovierten Hotelfachschule der Technischen Schule St. Joseph der Lazaristen in Dahr es Sawane/Libanon Sonstige Ereignisse:

- Beginn der Unterstützung des INSAN-Schulprojektes für Flüchtlings- und Migrantenkinder im Libanon durch die ADA (= Austrian Development Agency) im Rahmen eines 3-Jahres-Projektes (Dezember 2005 bis Juni 2008)
- Beginn der Finanzierung eines Kleinkreditprogramms in Alexandria/Ägypten durch die Caritas Salzburg
- Erstellung des Länderheftes "Libanon"

2006

3. - 8. April

Besuch einer gemeinsamen Delegation der Caritas Österreich sowie der Caritas Rumänien im Libanon (u.a. Auslandshilfe-Generalsekretär Christoph Petrik-Schweifer)

4. – 11. Juni

Caritas-Solidaritätsreise nach Ägypten (10 Teilnehmer)

10. – 31. Juli

7. internationales Friedenslager der Caritas für bedürftige Kinder aus dem ganzen Nahen Osten in Amman/Jordanien (mit 93 Kindern aus dem Libanon, Syrien, Ägypten, Palästina, Jordanien, Irak und Jemen und 36 Betreuern) – das Lager steht wiederum unter dem Ehrenschutz von Königin Rania Al Abdullah

2. - 11. August

Einsatz von Auslandshilfe-Leiter Stefan Maier im Libanon zur logistischen Unterstützung der Caritas Libanon während der israelischen Angriffe und der damit verbundenen Flüchtlingskrise im Land (Bild 10)

15. - 21. Oktober

Der Salzburger Erzbischof Dr. Alois Kothgasser besucht mit einer kleinen Caritas-Delegation Ägypten und die in diesem Land von der Caritas Salzburg geförderten Projekte in Kairo, Alexandria und Luxor

16. Oktober

Im Rahmen des Besuches der Salzburger Caritas-Delegation mit Erzbischof Dr. Alois Kothgasser wird im Slumviertel Haggana am Stadtrand von Kairo ein neues von der Caritas Salzburg finanziertes Jugendzentrum eröffnet 27. Oktober

Einweihung der mit finanzieller Unterstützung durch die Caritas Salzburg vollständig sanierten und modernisierten Schulküche in der Technischen Schule St. Joseph der Lazaristen in Dahr es Sawane/Libanon

25. November

Benefizkonzert des Duos Albek aus Lugano/Schweiz zugunsten der Libanonhilfe der Caritas Salzburg im Mozarteum

Sonstige Ereignisse:

- 12. Juli 14. August: Libanonkrieg mit damit verbundener Flüchtlingskrise: mehrere Partner-Institutionen der Caritas Salzburg im Libanon nehmen Kriegsflüchtlinge auf (u.a. die Waisenhäuser in Baskinta und Broumana sowie die Technische Schule der Lazaristen); die Caritas Salzburg hilft mehreren lokalen Projektpartnern (Flüchtlingsbüro der Caritas Libanon und Terre des Hommes Syrien) bei der Organisation, Logistik und Finanzierung einer großangelegten Evakuierungsmission für Gastarbeiter aus dem Libanon über Syrien in ihre asiatischen und afrikanischen Heimatländer im Rahmen dieser einzigartigen Aktion werden binnen eines Monats fast 12.000 Menschen erfolgreich aus dem Kriegsgebiet evakuiert
- Erstellung des Länderheftes "Syrien"

2007

29. April - 6. Mai

Caritas-Solidaritätsreise in den Libanon (12 Teilnehmer)

11. Mai

Aktion LaufWunder07: österreichweiter Benefizlauf der Caritas, an dem sich auch viele Schulen in Salzburg beteiligen und durch ihre Teilnahme mehr als 23.000 Euro für drei Hilfsprojekte der Auslandshilfe im Libanon, in Syrien bzw. in Ägypten "erlaufen"

2. Oktober

Österreich-Premiere des Films "El Banat Dol" über Straßenmädchen in Ägypten im ORF-Landesstudio Salzburg als Benefizveranstaltung für die Caritas-Straßenkinderprojekte in Ägypten; der Leiter der Straßenkinderprojekte der Caritas Alexandria ist dabei anwesend und nimmt an der anschließenden Podiumsdiskussion teil

22. Oktober

Feierliche Einweihung eines mit Hilfe der Caritas Salzburg vollständig renovierten Gebäudetraktes (Internatsküche, Speisesaal der internen Kinder sowie der Schwestern sowie ein Sanitärtrakt) im Waisenhaus St. Vincent für Mädchen der Barmherzigen Schwestern von Besançon in Baskinta im Libanon

Sonstige Ereignisse:

- Beginn eines neuen Schulprojekts für Slum-Mädchen aus Haggana in Ägypten
- Beginn der Unterstützung von Sudanesischen Flüchtlingen in Ägypten (Schulmilch-Aktion für zwei Schulen ausschließlich für sudanesische Flüchtlingskinder in Haggana)
- Neue Patenschafts-Werbekampagne mit drei prominenten Schirmherren/Schirmherrinnen: Erzbischof Dr. Alois Kothgasser für die Kinderkrippe für sudanesische Flüchtlingskinder in Damaskus/Syrien, Alt-Landeshauptmann Dr. Hans Katschthaler für das Waisenhaus St. Vincent in Baskinta/Libanon sowie die ORF-Journalistin Brigitte Trnka für die Straßenkinderprojekte in Alexandria/Ägypten
- Beginn eines Nothilfeprojektes für irakische Kriegsflüchtlinge im Nordosten Syriens in Zusammenarbeit mit der Caritas Hassaké (dieses wurde seitdem jährlich verlängert)
- Erstellung des Länderheftes "Ägypten"

2008

30. März – 6. April

Caritas-Solidaritätsreise nach Ägypten (12 Teilnehmer)

31. März

Einweihung eines neuen betreuten Wohnprojekts für Straßenkinder in Giza in Ägypten (die Caritas Salzburg ermöglichte dieses Projekt durch den Ankauf einer Wohnung)

9. - 13. Mai

Caritas-Präsident Franz Küberl und eine Journalistin der Kronenzeitung besuchen zusammen mit Auslandshilfe-Leiter Stefan Maier Syrien





12. Mai

Feierliche Eröffnung eines von der Caritas mit finanzieller Unterstützung durch UNHCR (= Flüchtlingshochkommissariat der Vereinten Nationen) geschaffenen Frauenhauses für irakische Flüchtlingsfrauen in Zabadani/Syrien in Zusammenarbeit mit den Barmherzigen Schwestern

30. Juni

Auslandshilfe-Leiter und Nahost-Koordinator Stefan Maier bricht zu seiner 100. Reise in den Nahen Osten auf

12. - 31. August

8. internationales Friedenslager der Caritas für bedürftige Kinder aus dem ganzen Nahen Osten in Alexandria/Ägypten (mit 80 Kindern aus Syrien, Ägypten, Sudan, Irak und Jemen und 32 Betreuern)

4. November

Ein von der Caritas Salzburg aus Mitteln einer Erbschaft finanziertes modernes Zentrum für spastisch behinderte Kinder nimmt die Arbeit im Zentrum der syrischen Partnerorganisation "Terre des Hommes Syrien" (TDHSY) in der Altstadt von Damaskus auf

Sonstige Ereignisse:

- Eröffnung eines neuen Tageszentrums für Straßenmädchen in Alexandria/Ägypten
- Fortsetzung der Patenschafts-Werbekampagne mit drei neuen prominenten Schirmherrinnen: Festspiel-Präsidentin Dr. Helga Rabl-Stadler für ein Projekt für bedürftige Familien in Beirut/Libanon, Hauben-Köchin Johanna Maier für das Schulprojekt für Slummädchen in Kairo/ Ägypten und Gerichtsmedizinerin Dr. Edith Tutsch-Bauer für das INSAN-Schulprojekt für Flüchtlings- und Migrantenkinder in Beirut/Libanon

2009

19. - 26. April

Caritas-Solidaritätsreise nach Syrien (12 Teilnehmer, u.a. auch Caritasdirektor Mag. Hans Kreuzeder und mehrere Journalisten)

28. Mai

Aktion LaufWunder09: Benefizlauf der Caritas, an dem sich wiederum viele Schulen auch in Salzburg beteiligen und durch ihre Teilnahme Spendengelder u.a. für zwei Hilfsprojekte der Auslandshilfe in Ägypten "erlaufen"

16. Juli – 7. August

9. internationales Friedenslager der Caritas für bedürftige Kinder aus dem ganzen Nahen Osten in Bikfaya/Libanon (mit 94 Kindern aus Libanon, Syrien, Ägypten, Palästina, Jordanien, Irak, Sudan und Jemen und 30 Betreuern)

11. - 17. Oktober

Der langjährige Libanon-Pate Johannes Graf von Moy und seine Frau besuchen in Begleitung von Auslandshilfe-Leiter Stefan Maier Caritasprojekte im Libanon und in Syrien

12. Oktober

Feierliche Einweihung des mit Hilfe der Caritas Salzburg aus Mitteln einer Erbschaft vollständig renovierten Internatstrakts der jüngeren Mädchen im Waisenhaus St. Vincent für Mädchen der Barmherzigen Schwestern von Besançon in Baskinta im Libanon

2010

20. März

Benefizgala der Salzburger Orchester Solisten mit Unterstützung des Vereins der Freunde des Mozarteumsorchesters Salzburg im Orchesterhaus Salzburg zugunsten der Straßenkinderprojekte der Caritas in Alexandria/Ägypten – der Abend wird von der Journalistin Brigitte Trnka moderiert, die selbst Schirmherrin der Caritas-Projekte zugunsten der Straßenkinder in Ägypten ist. (Bild 11)

21. April

Einweihung eines neuen von der Caritas Salzburg finanzierten Computer-Saales in der Schule der Barmherzigen Schwestern in Zghorta im Nordlibanon

16. - 19. Mai

Hany Maurice, der Leiter der Straßenkinderprojekte der Caritas Alexandria in Ägypten, besucht im Rahmen einer Caritas-Informationskampagne Salzburg und hält Vorträge in vielen Schulen und Pfarren

10. internationales Friedenslager der Caritas für bedürftige Kinder aus dem ganzen Nahen Osten in Alexandria/Ägypten (mit 98 Kindern aus Libanon, Syrien, Ägypten, Palästina, Jordanien, Irak, Sudan, Jemen; 32 Betreuer)

Sonstige Ereignisse:

- Aktion "Footballs for Africa" zusammen mit Afro Coffee (Benefizversteigerung von künstlerisch gestalteten Fußbällen zugunsten der Caritas-Straßenkinderprojekte in Ägypten) – außerdem Versteigerung mehrerer Fußbälle mit den Unterschriften des gesamten Teams von Red Bull Salzburg. (Bild 12)
- Beginn der Ünterstützung für das Frauenhaus des Flüchtlingsbüros der Caritas Libanon in Rayfoun

In diesem Zeitspiegel scheinen nur jene Ereignisse, Projekte und Aktionen auf, die die Auslandshilfe der Caritas Salzburg direkt betreffen bzw. von der Auslandshilfe der Caritas Salzburg direkt umgesetzt wurden, nicht aber etwa Großkatastrophen wie beispielsweise der Tsunami in Südasien, für den natürlich Salzburger Spenderinnen und Spender auch beträchtliche Geldmittel aufgebracht haben, die aber von der Katastrophenabteilung der Caritas Österreich vor Ort umgesetzt wurden.



Finanzen Hilfe, die ankommt



Finanzaufstellung der Auslandshilfe der Caritas Salzburg

Jahr	Libanon	Syrien	Jordanien	Palästina	Nahost allgemein	Osteuropa/ 3. Welt	Gesamt In ÖS
1995	7.521.475	259.950				670.540	8.451.965
1996	5.928.941	503.957				1.361.768	7.794.009
1997	6.255.451	1.011.119				1.247.258	8.513.828
1998	7.511.084	1.052.549				2.412.836	10.976.469
1999	6.580.427	1.109.486	106.850	13.521	275.139	5.227.103	13.312.526
2000	21.660.749	1.592.884	115.952		327.261	6.309.983	30.006.829
2001	10.671.505	1.347.063	259.691	538.616	501.480	3.975.381	17.293.736

Jahr	Libanon	Syrien	Ägypten	Jordanien	Palästina	Nahost allgemein	Osteuropa/ 3. Welt	Gesamt In €
2002	243.509,81	118.532,52	32.038,54	15.021,54	15.027,08	43.528,35	335.075,01	802.732,85
2003	242.995,00	126.766,00	35.046,00				306.531,00	711.338,00
2004	421.770,00	166.696,00	40.052,00				172.098,00	800.816,00
2005	614.820,00	114.938,00	97.020,00				554.916,00	1.381.694,00
2006	611.570,00	95.351,00	48.184,00			37.040,00	251.246,00	1.043.391,00
2007	320.404,00	188.386,00	178.510,00				197.067,00	884.367,00
2008	330.000,00	189.000,00	237.000,00				151.000,00	907.000,00
2009	287.214,00	246.260,00	205.467,00				185.269,00	924.210,00









Thank you.

Merci.



